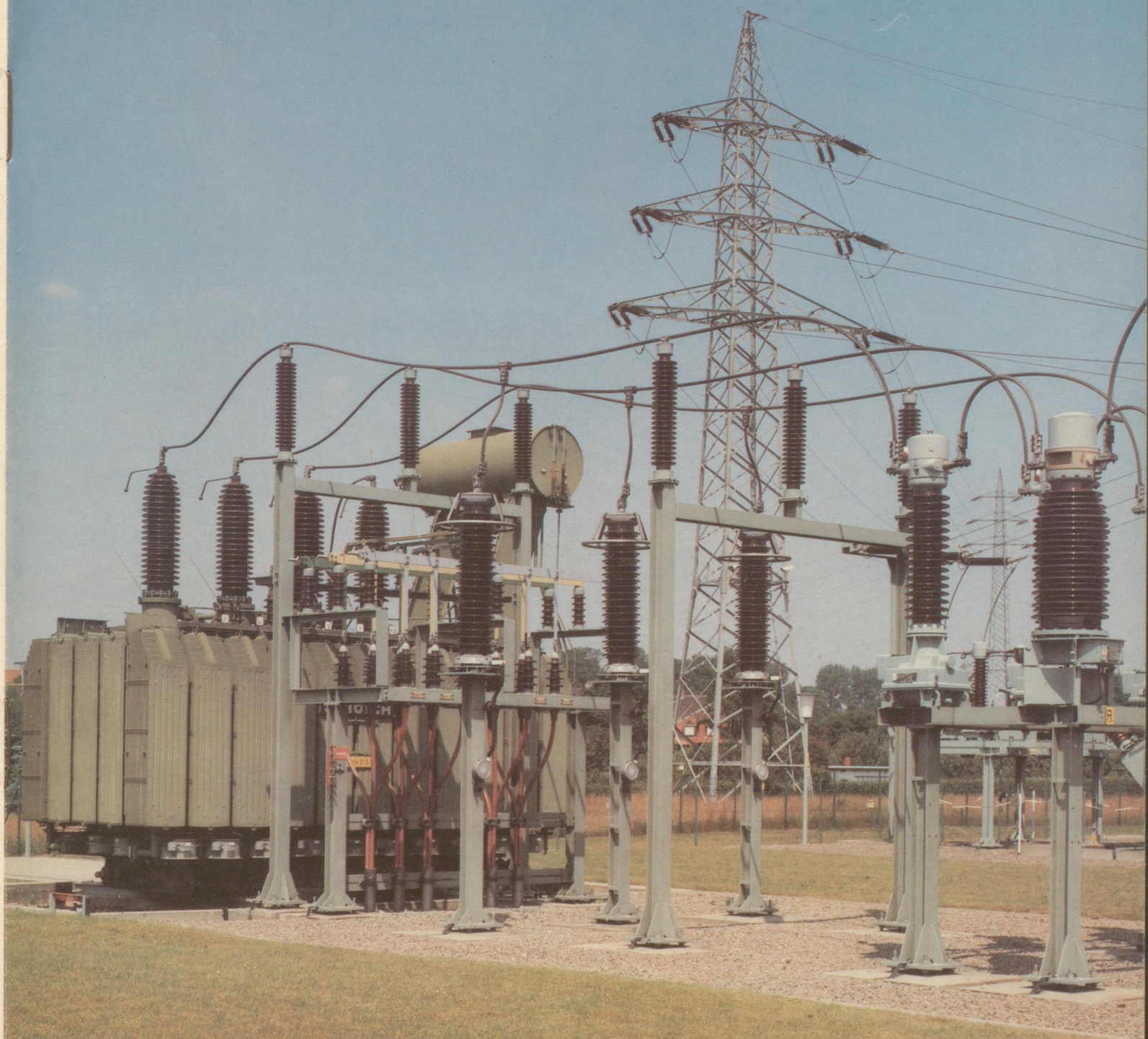


HAMMAGAZIN

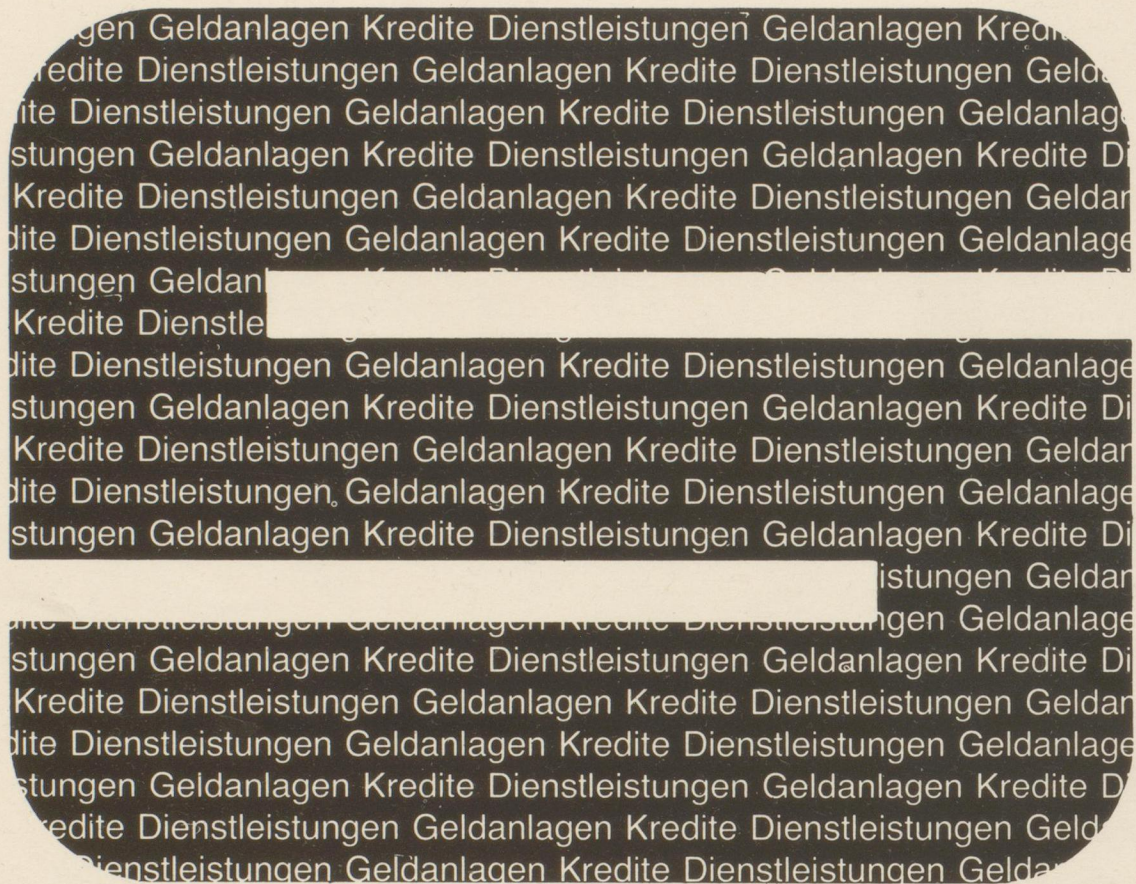
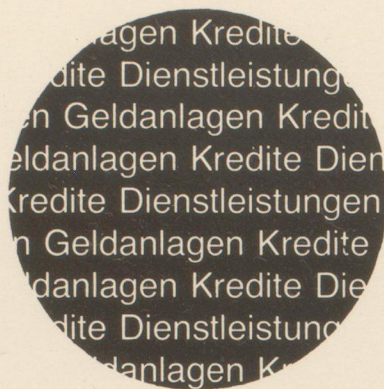
Die Stadtilustrierte für Hamm

August 1983

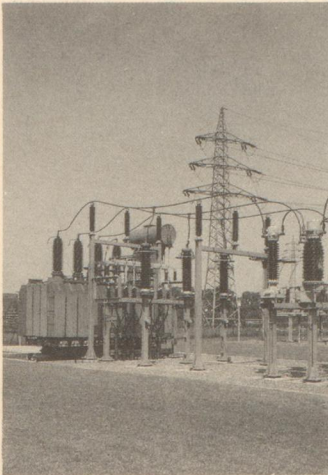


**125 Jahre Stadtwerke Hamm:
Elektrizitätsversorgung**

Mehr als eine Bankverbindung



Sparkasse Hamm



Seit 1898 wird Hamm mit Elektrizität versorgt. In unserer Artikelserie zum 125jährigen Jubiläum der Stadtwerke Hamm ist in dieser Ausgabe die Elektrizitätsversorgung das Thema. Unser Titelfoto zeigt den 40 MVA-Umspanner im 110 kV Umspannwerk Hamm-Heessen.

Die Themen

TC Grün-Weiß Hamm:
Breitensport für
jedes Alter Seite 5

Gedanken zur Hammer
City-Erneuerung:
Als historischer Raster:
mehr Plätze Seite 6

125 Jahre
Stadtwerke Hamm:
Elektrizitätsversorgung
seit 1898 Seite 8

Eine Neuerwerbung
des Städtischen
Gustav-Lübcke-
Museums Seite 12

Neuer Bildband:
Hamm — Zentrum
der Region Seite 12

Rollende Kuratoriums-
sitzung bei der
Museumsbahn Seite 13

Der treue Bote Seite 14

Gastliches Hamm
Seite 15

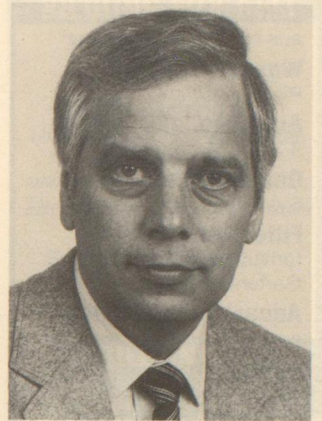
Unternehmen
im Porträt Seite 17

Anmerkung der Redaktion: Der Artikel „125 Jahre Stadtwerke Hamm: Fernwärmeversorgung in Hamm-City und Hamm-Heessen“ in unserer Ausgabe Juli 1983 wurde von Heinz-Werner Pohlmann und Karl-Heinz Pieck verfaßt.

Liebe Leser,

Freizeitstätten dienen in erster Linie zur Erholung, sollten aber auch Anreize zur aktiven Betätigung bieten. Hamm weist mehrere Freizeitanlagen auf, wo man grundsätzlich gute Voraussetzungen zur sinnvollen und aktiven Freizeitgestaltung vorfindet. Teilweise sind diese Einrichtungen jedoch zu steril und langweilig. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden?

In diesem Zusammenhang möchte der Verkehrsverein Anregungen aufgreifen, die an ihn herangetragen wurden. In Zeiten leerer Kassen der Stadtverwaltung ist wieder die Eigeninitiative der Bürger gefragt. Gerade die guten Möglichkeiten, die in Hamm beispielsweise durch Kurpark und Friedrich-Ebert-Park gegeben sind, sollte man dabei nutzen. Es gibt verschiedene Vorschläge, die Gestaltung unserer Freizeiteinrichtungen aufzulockern, zum Beispiel durch die Schaffung sogenannter „aktiver Ecken“, die Möglichkeiten zur sportlichen, geselligen und geistigen Betätigung bieten. Ein Vorschlag besteht darin, eine Großschachanlage im Kurpark oder Kurhausgarten anzulegen. Neben einem besonderen Treffpunkt für die Schachfreunde kann so mit verhältnismäßig geringem Aufwand eine vielseitig nutzbare Einrichtung — zum Beispiel kann das Schachbrett als Tanz- oder Vorführfläche dienen — geschaffen werden. Neue gemütliche Grillplätze lassen sich mit wenigen Mitteln anlegen — oder auch schon vorhandene wieder „in Schuß“ setzen. Auch spezielle Stätten für Lagerfeuer oder Abenteuerspielplätze für Kinder sind weitere Vorschläge.



Jürgen Graef,
Vorsitzender des
Verkehrsvereins Hamm e. V.

Wichtig und notwendig ist, daß die Bürger selbst aktiv werden und — natürlich in Absprache und unter Anleitung des Grünflächenamtes — die Sache in die Hand zu nehmen. Anregungen, die in diese Überlegungen mit einzubeziehen sind, nehmen wir auch in Zukunft gerne entgegen.

Weitere Möglichkeiten zur Verbesserung unserer Freizeitanlagen sind gegeben. Gerade im Kurpark wird durch die in regelmäßigen Abständen aufgestellten Bänke viel Sterilität erzeugt. Ein Carré von Sitzbänken, eine „kommunikative Ecke“ könnte hier schon vieles ändern. Auch die Stiftung von Kunstobjekten, Skulpturen u. ä. würde die Gestaltung unserer Freizeiteinrichtungen auflockern. Ideen, Anregungen und tatkräftige Mithilfe sich gefragt. Da viele Bürger dazu bereit sind, und oft nur der letzte Anstoß fehlt, bietet der Verkehrsverein seine Organisation an, um bei der Durchführung und Koordination mitzuwirken. Interessenten melden sich bitte unter Postfach 2611 oder Telefon 5691-4.

HAMMAGAZIN

wird herausgegeben vom
Verkehrsverein Hamm e. V.

Geschäftsführer:
Verkehrsdirektor Reinhard Werry

Die Stadtillustrierte erscheint im
Verlag Reimann & Co.

Verantwortlicher Redakteur:
Bernd Loew-Sanheim

Titelfoto: Jucho

Fotos: Eickmann, Jucho,
Schulze, Archiv

Redaktionsanschrift:
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 56 91

Anzeigen:
Wilhelm Oelker, Helga Schugk
Namentlich gekennzeichnete
Berichte geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.

KURHAUS

BAD HAMM
Familie Günter Lohöfer

In gemütlicher Atmosphäre sich
vom Alltag erholen.

Küche und Keller bieten Ihnen
täglich eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken

Höhepunkt eines Kurparkbummels
ist die traditionelle Kaffeepause
in unserem Restaurant.

Von der Hochzeit bis zur Tagung
bieten wir Ihnen für jede
Veranstaltung den richtigen Rahmen.

Hotel Stadt Hamm

GRÖSSTES CITY-HOTEL AM PLATZ

DEM HAUS ANGESCHLOSSEN SIND

Harry's Bar & Restaurant

4700 Hamm 1 · Südstraße 9-13 · Telefon 02381 / 29091-92 · Telex 828719

Der Tierpark Hamm lädt zum Besuch ein:

Lehrreiches und Lustiges im Tierpark und Naturkundemuseum

Jetzt auch **Ponyreiten** im Westernfort am Spielplatz!
Grünstraße, 4700 Hamm 1, Telefon (0 23 81) 5 31 32
Geöffnet von 8.00 bis 19.00 Uhr

Zierfische

aus eigener Quarantäne

Wasserpflanzen

Riesenauswahl

Aquarien, alle Größen

3 Jahre Vollgarantie

Gartenteiche

Systemberatung

Filtersysteme

für Aquarien und

Gartenteiche

Aquarieneinrichtung

ausführliche Fachberatung

Vergleichen Sie — es lohnt!

Aquarianertreff**Wilms**

Fachgeschäft für Aquaristik

Hamm-Lohausenholz

Ziegelstraße 32

mo.-fr. ab 15 Uhr

sa. ab 9 Uhr

Schönes
von
SchmohrKUNSTHANDWERK
GEMÄLDE UND
ORIGINALGRAFIK
SILBER UND
GOLDSCHMUCKkunst studio
HAMM AM BAHNHOF**Roetger's
SCHNELLRESTAURANT
RATHAUS-ECK**Werler Str. 7 · ☎ (02381) 20009
4700 Hamm 1

dab vom Faß

Tagesgerichte:
Haxen, Pikante Schnitzel,
Balkan- u. Grill-
spezialitäten und weitere
Speisen in Spitzenqualität**Christliche Literatur**BUCHHANDLUNG
BERTRAMWilhelmstraße 32
Telefon 02381/25184
4700 Hamm 1**Briefmarken BÖGGE Münzen**

Das Fachgeschäft für Briefmarken und Münzen in Hamm bietet Ihnen:

- An- und Verkauf von Briefmarken und Münzen
- Ankauf von Gold und Silber
- Zubehör aller führenden Hersteller am Lager
- Abos.
- Taxierung

Alfred Bögge, Weststraße 56, im City-Center, Eingang
Boecker-Passage · 4700 Hamm 1 · Tel. (02381) 12355Wir zeigen Ihnen
was Sie schenken können...**Rüter-Boutique**
...eine Abteilung im HauseHEINRICH RÜTER
AM BAHNHOF
4700 HAMM**Viertes City-Weinfest
in Hamm, 2. - 4. 9. 83**

Die Fußgängerzone in der Hammer Weststraße ist am ersten September-Wochenende zum vierten Mal die Kulisse für das City-Weinfest, zu dem die Wirtschafts- und Verkehrs-gemeinschaft Hamm einlädt. Am Freitag um 16 Uhr heißt es „Auf zum fröhlichen Herbsteinkauf“ mit viel Musik, Tanz, Unterhaltung und bei einem „Guten Tropfen“. Weine aus bekannten deutschen Anbaugebieten werden für die rechte Gaumenfreude sorgen. Bis gegen 22 Uhr wird freitags in der Fußgängerzone für Stimmung gesorgt. Der Samstag ist dann ganz, von 9 bis 20 Uhr, auf das Weinfest programmiert. Volkstanzgruppen und Musikkapellen sorgen wieder für die stimmungsvolle Unterhaltung. Am Sonntag wird um 11 Uhr zum Frühschoppen eingeladen, und nachmittags klingt das 4. City-Weinfest langsam aus. Gleichzeitig findet an diesem 4. September auch der große Freiluft-Trödelmarkt in der Fußgängerzone statt.

DAG-Bildungseinrichtungen: Umfangreiches Programm

In der Bismarckstraße in Hamm unterhalten die DAG-Bildungseinrichtungen mit den Nebenstellen Soest, Ahlen und Arnsberg ein eigenes Haus mit zehn Unterrichtsräumen, davon zwei modernst eingerichtete Phototypiesäle für den schreibtechnischen Unterricht und ein Sprachlabor. Das DAG-Bildungswerk wurde vor mehr als 30 Jahren gegründet. Es gehört als gemeinnützige, förderungswürdig anerkannte Bildungseinrichtung zur Deutschen Angestellten-Gewerkschaft. Der Satzungsauftrag „Bildung für Angestellte und deren Berufsnachwuchs“ ist auch heute noch Grundgedanke und Aufgabe dieser Bildungseinrichtung. Im Jahre 1950 entschlossen sich die Gründer, eine berufsbegleitende Weiterbildungseinrichtung aufzubauen. Buchführung und Rechnen waren die ersten Lehrgänge der DAG-Schule. Heute weisen die DAG-Bildungseinrichtungen auf eine reichhaltige Angebotspalette an Weiterbildung hin. Für die Weiterbildungswilligen liegt das neue Programm für den Herbst 83 bereit.

Wie schon in der Vergangenheit liegt der Schwerpunkt der Angebote auf den im Abend- und Samstagunterricht durchgeführten Lehrgängen wie zum Beispiel „Bilanzbuchhalter“, „Industriefachwirt und Handels-

fachwirt“, „Steuerfachkraft“, „Kfm. Wissen für technische Berufe“, „Sekretärin“. Ein bewährter Bestandteil des Schulungsangebotes ist die elektronische Datenverarbeitung. Sie ist für alle Tätigkeiten in Verwaltung, Industrie und Büro unerlässlich geworden. Das DAG-Bildungswerk bietet Lehrgänge an, die außer den EDV-Grundkenntnissen und der EDV-Organisation auch die Programmiersprachen Cobol, Assembler und Basic beinhalten. Diese Lehrgänge sind nach dem Arbeitsplatzförderungsgesetz als förderungswürdig anerkannt und werden bei Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen von den Arbeitsämtern bezuschußt. Das Schulungsangebot wird durch Sprachlehrgänge (Englisch, Französisch und Spanisch), die kaufmännischen Grundlagenfächer und die Schreibtechnik ergänzt. Diese Lehrgänge umfassen 50 Unterrichtsstunden. Sehr umfangreich ist das Lehrgangsangebot im „Schreibtechnischen Bereich“. Von Anfänger- und Fortgeschrittenenlehrgängen im Maschinenschreiben und der Stenografie bis hin zur programmierten Textverarbeitung reicht die Angebotspalette. An Textautomaten erlernen die Teilnehmer das praktische Arbeiten an den Geräten. Für Teilnehmerinnen, die eine Steigerung der Schreibgeschwindigkeit erreichen wollen, bietet das Bildungswerk den Lehrgang „Schreibtraining“ an, der das ganze Jahr über durchgeführt wird. An den Lehrgängen der DAG-Bildungseinrichtungen kann jeder ohne Rücksicht auf eine Gewerkschaftszugehörigkeit teilnehmen.

Ruhrtour 83: Mit der Hammer Museumsbahn durchs Lippetal

Der Kommunalverband Ruhr startet im Rahmen seines Ruhr-Tour-Programms am 17. September 1983 mit dem Dampfzug der Hammer Eisenbahnfreunde zur Fahrt Hamm - Lippborg - Hamm. Als Zuglok ist eine Lokomotive der Baureihe 80 vorgesehen, bei den Wagen handelt es sich um Umbauwagen der 50er Jahre. Die Tour beginnt per Bus morgens um 8.30 Uhr in Essen mit einer kommentierten Busrundfahrt bis Hamm und endet gegen 17 Uhr wieder in Essen. Buchungsschluß ist 10 Tage vor dem geplanten Termin, die Kosten betragen 40 DM pro Person. Anmeldungen und weitere Informationen durch KVR, Armin Schilling, Kronprinzenstraße 35, 4300 Essen 1.

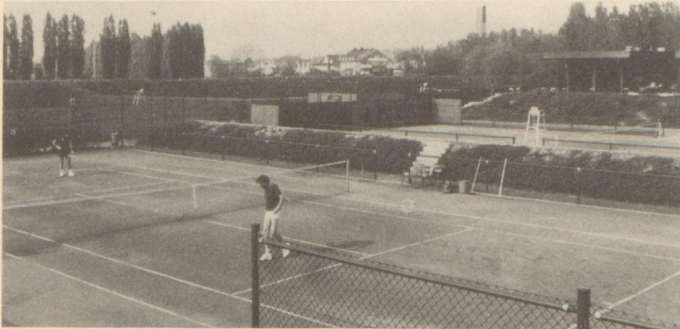


Foto: Schulze

TC Grün-Weiß Hamm: Breitensport für jedes Alter

Die neue Anlage des TC Grün-Weiß sieht in diesem Jahr ihrer Fertigstellung entgegen. In dem modernen Clubhaus lassen sich sämtliche Wünsche und Annehmlichkeiten von Mitgliedern und Gästen realisieren. Der Schankraum mit gemütlich gestalteter Theke bietet dem Besucher in angenehmer Atmosphäre Behaglichkeit zu niedrigen Preisen. Nach dem Spiel kann man in modernsten sanitären Anlagen für einen Aufenthalt am Tresen oder auf der schönen Terrasse die Anstrengungen des Tennisspiels abstreifen. Selbstverständlich bietet das Clubhaus über das gesamte Jahr einen idealen Rahmen für gesellschaftliche und unterhaltende Ereignisse, die von einem rührigen Vergnügensausschuß vorbildlich organisiert werden.

Gleichrangig neben der ge-

selligen Seite steht aber der sportliche Blickwinkel. Hier wird auf den insgesamt nun fertiggestellten sieben Tennisplätzen Breitensport für jedes Alter, für Frau und Mann und für jeden Bürger betrieben. Je nach Anzahl und Notwendigkeit werden aber auch Gruppen einzelner Vereinsmitglieder besonders gefördert. Im Augenblick wird besonderes Augenmerk auf eine intensive Jugendarbeit gelegt. Je nach Spielstärke — ob schon Meister auf Verbands-ebene oder erst blutjunger Anfänger — werden die Kinder und Jugendlichen in kleineren oder größeren Gruppen von ausgebildeten Trainern betreut. Sinnvolle Jugendarbeit ist aber nur bei spielstarken Erwachsenemannschaften möglich. Daher bemüht sich der TC Grün-Weiß, diesem Erfordernis Rechnung zu tragen. Die erste Herren-

mannschaft bestreitet ihre Meisterschaftsspiele in der Oberliga — der dritthöchsten deutschen Spielklasse — und empfängt dabei Gastmannschaften aus dem gesamten westfälischen Raum. An der Spitze spielt der westfälische Ranglistenspieler und ehemalige Westfalenmeister Dieter Hartmann, sportliches Vorbild für alle. Von ihm können die Tennisbegeisterten, ob jung oder alt, ob Anfänger oder Fortgeschrittener oder gar selbst Turnierspieler, schon durch Zuschauen viel für ihr eigenes Spiel lernen.

Noch ein besonderes Ereignis von Bedeutung: Das Heine-Pokal-Turnier im Januar eines jeden Jahres, vom TC Grün-Weiß organisiert. Hier messen sich die besten Spieler aus dem heimischen Raum mit Ranglistenspielern anderer Verbände und auch des Auslands. Selbst Spitzenspieler der deutschen Rangliste sind unter den Teilnehmern zu finden.

Eine wichtige Information für alle an einer Aufnahme Interessierten bleibt noch zu erwähnen: Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens in Jahre 1984 hat der TC Grün-Weiß seine Aufnahmebeiträge bis Ende 1984 halbiert. Somit liegt die Höchstgrenze für eine Familie mit mehreren Kindern bei einem Betrag in Höhe von 500,— DM. Die Zahlen für einzelne Aufnahmewillige sind dementsprechend niedriger. Die genauen Beträge sowie Beitrittserklärungen können bei den Vorstandsmitgliedern oder im Clubhaus erfragt werden.

Das neue Restaurant: Alte Amts-Stuben

In Hamm-Pelkum wurde im vergangenen Juli das Restaurant Alte Amts-Stuben von Sabine und Manfred Kracker neu eröffnet. Das Speiselokal in der Kamener Straße 185 ist seit Mai dieses Jahres vollständig neu errichtet worden. In rustikalem, aber zugleich einmaligem Stil eingerichtet, wird eine besondere Atmosphäre erzeugt. Unser nebenstehendes Foto vermittelt einen kleinen Eindruck davon. Das Pelkumer Restaurant verfügt über eine gutbürgerliche Küche mit internationalen Spezialitäten zu äußerst günstigen Preisen. Die Alte Amts-Stube ist täglich von 18 bis 2 Uhr nachts geöffnet, sonntags wird ein zusätzlicher Mittagstisch von 11 bis 14.30 Uhr angeboten. Die Küche schließt abends erst um 1 Uhr, ein außerordentlicher Kundendienst für die späten Gäste.

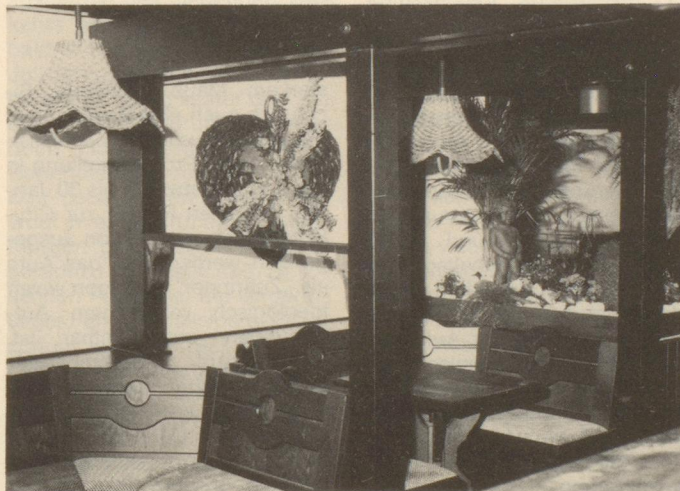


Foto: Eickmann

Sabine und Manfred Kracker sind stets um das Wohlergehen der Gäste besorgt und haben sich bereits mit dem Café Wien im City-Center einen Namen gemacht. Bei Schrammelmusik

und Schlagern aus den fünfziger Jahren fühlt sich dort insbesondere die ältere Generation bei Kuchen und Eis-Spezialitäten wohl.

BILDUNG FÜR ALLE

EDV-Seminar

Grundlagen und Fachwissen für kfm., techn. und Verwaltungsberufe (243 U.-Std). Förderungsmöglichkeit durch das Arbeitsamt

Beginn: 3. 9. 83, 8.00 Uhr

DAG-BILDUNGSWERK

HAMM
Bismarckstr. 17
02381/13068

BILDUNG FÜR ALLE

Sekretärinnen-Seminar (IHK)

12monatiger Samstagslehrgang mit staatl. anerkannter Abschlußprüfung

Förderungsmöglichkeit durch das Arbeitsamt

Beginn: 10. 9. 83, 8.00 Uhr

DAG-BILDUNGSWERK

HAMM
Bismarckstr. 17
02381/13068

Kennen Sie schon unseren Terminkalender

HAMM WAS-WO-WANN?

Zu beziehen durch den Verkehrsverein Hamm e.V.
Am Bahnhof, 4700 Hamm 1

Zigarren QUELLENBERG

Hamm, Weststraße 45
direkt neben City-Schuhe
Pfeifen, Feuerzeuge
Geschenke für den Raucher

TREFFPUNKT TANZ SCHULE

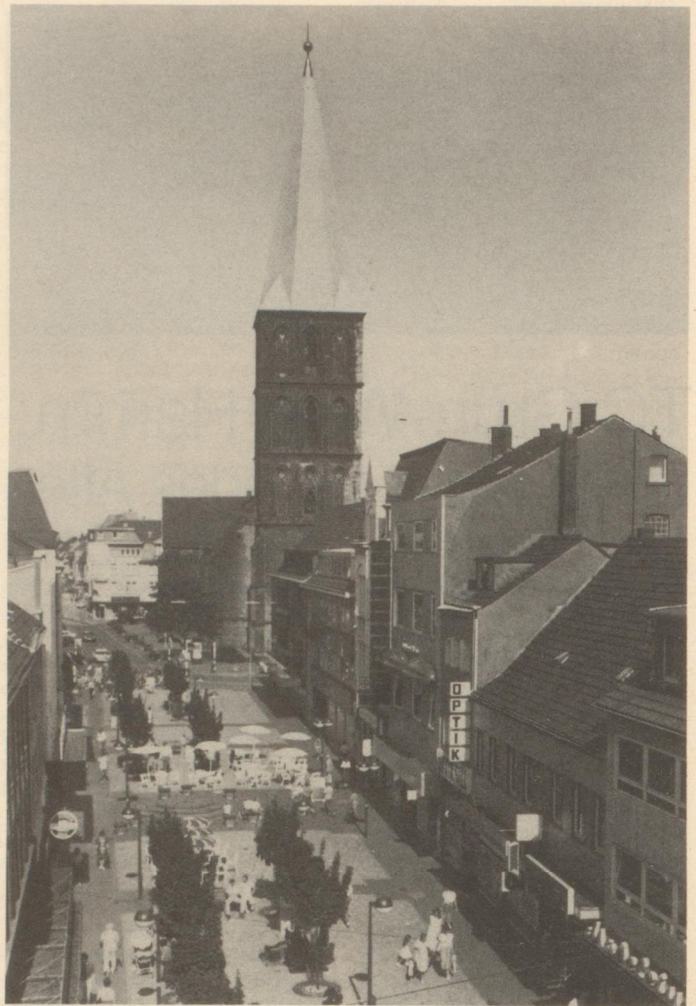
Pape-Eicker/Schmidt

Bismarckstraße 22
4700 Hamm 1
Tel. (02381) 237 71

Hamm, der Fläche nach die neuntgrößte Stadt in Nordrhein-Westfalen, steht Mitte 1983 in einem noch zunehmenden Wettbewerb mit Groß-, Mittel- und Kleinstädten. Historische Mitbewerber sind Dortmund und Münster. Aber gerade in den letzten Jahren bemühen sich auch Städte und Gemeinden im engen und erweiterten Einzugsgebiet der Stadt Hamm — beispielsweise Ahlen, Bickum, Kamen, Soest, Unna, Werl oder Werne — mit unterschiedlichem Erfolg, ihre Anziehungskraft zu erhöhen. Ausschlaggebende Faktoren in diesem städtebaulichen Wettbewerb sind die Zentren dieser Orte.

Der Schwerpunkt des Wettbewerbs hat sich dabei — selbst

für den flüchtigen Beobachter schnell erkennbar — spürbar verschoben. Zwei bis drei Jahrzehnte lang wurde um den Innenstadtbewohner primär durch Ansiedlung großflächiger Handels- oder Dienstleistungsbetriebe geworben. Eine aktuelle, Ende Juni 1983 abgeschlossene Untersuchung der Dortmunder Industrie- und Handelskammer bestätigt dieses Größensyndrom. Ein Syndrom, das Investoren, Politiker oder Städtebauer lange Zeit zufriedenstellte und auch die Besucher nicht störte. Diese Entwicklung, die sich nicht zuletzt auch an der falschen Vorstellung unbegrenzter Kaufkraft-Wachstumsraten orientierte, ist weitgehend abgeschlossen — auch in Hamm. Die ohnehin erst noch



Gedanken zur Hammer City-Erneuerung

Als historischer Raster: mehr Plätze

zu integrierenden neuen Flächen an der Neuen Bahnhofstraße und auf dem Gelände der ehemaligen Klosterbrauerei sollten lediglich das jetzige Angebot arrondieren.

Das Thema „Stadtgestaltung“ statt „Stadterweiterung“ hat seit einem knappen Jahrzehnt wieder Eingang in die Diskussion gewonnen — vielleicht ein ungewollter Nebeneffekt des Denkmalschutzjahres 1975. Fast ein revolutionäres Umdenken. Immerhin waren nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges noch Auffassungen, Städtebau „vom Band“ zu produzieren, ernsthaft diskutiert und dann doch noch — früh genug — fallengelassen worden. Auch die bundesweit zu beobachtende sterile Tristesse von Bimsstein und Beton hat in Hamm ihre Spuren hinterlassen.

Die Hammer City ist heute zu über 90 Prozent bebaut. Der Schwerpunkt der Aktivitäten muß sich zwangsläufig auf Modernisierung und Fassadenverschönerung, Verbesserung der Verkehrsführung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität konzentrieren. Vor allem gilt es, den historischen Raster der Hammer City in der Aufeinanderfolge von Platzanlagen — Bahnhofsvorplatz / Westentor / Marktplatz / Chattanooga — gestalterisch herauszustellen. So kann die ungewöhnliche Längsausdehnung — 1,1 km von der Bundesbahnunterführung bis zur Antonistraße im Osten — umgewandelt werden in gewünschte erlebnisreiche Zirkulation für den Innenstadtbewohner.

Das Thema Stadtgestaltung wird ernst genommen und in

starkem Maße diskutiert. Sicherlich auch eine Reaktion auf die bundesweite Vernachlässigung dieser Problemstellung in der Zeit vor etwa 10 bis 30 Jahren. Bei allen Plänen zur City-Erneuerung muß davon ausgegangen werden, daß das Auto als „Zubringer“ entgegen vielen ideologisch verfälschten Auffassungen unverzichtbar ist. Der Begriff Verkehrsberuhigung hat bisher häufig den Beigeschmack von Verdrängung des Verkehrs. Dabei ist das Auto heute das entscheidende Element in unseren Städten und wird es als Produkt der Beweglichkeit bleiben. Man muß eben damit leben: „Das Auto ist der Wunschtraum des Einzelnen und der Alptraum der Gesamtheit.“ Beim für den privaten Pkw-Verkehr gesperrten Westentorplatz werden in Zukunft die öffentlichen Verkehrsmittel

auf drei Bussteigen den Zubringerdienst aus allen Hammer Stadtteilen besorgen. Eine gute Lösung, wenn es gelingt, hier gleichzeitig eine gemütliche und sichere Platzatmosphäre für den verkehrsgefährdeten Fußgänger zu schaffen.

Der notwendige direkte Anschluß des öffentlichen Nahverkehrs an den Fußgängerbereich genügt für das gewünschte Mehr an Attraktivität indes nicht. Die Zahl der Pkw hat sich in der Bundesrepublik von 1965 bis 1980 von 9,3 Mill. auf 23,2 Mill. Fahrzeuge mehr als verdoppelt. Nach einer Studie der Shell AG ist bis 1990 nochmals ein Schub von 14 Prozent auf dann ca. 27 Mill. Fahrzeuge zu erwarten. Für die Hammer Stadtplaner ein Grund, die Erreichbarkeit der City und den Aufenthalt in der Innenstadt für den Pkw-Besucher aus dem nä-

heren und weiteren Einzugsbereich nicht aus den Augen zu verlieren. Die mittelfristige Planung neuer Parkmöglichkeiten in einer Tiefgarage an der Rein-kösterstraße und einer Parkpalette am Nordenwall mit insgesamt 430 Einstellplätzen sei in Erinnerung gebracht.

Ungeeignet für eine nachhaltige City-Belebung ist — von erhöhter Frequenz etwa vor Weihnachten abgesehen — das Park-and-Ride-System. Der Besucher empfindet die Mitnahme der Waren ins öffentliche Verkehrsmittel und das Umladen in den Pkw einfach als lästig. Die geringe Bedeutung belegt auch die bescheidene Ziffer von bundesweit 0,8 Prozent der Besucher, die Park-and-Ride praktizieren. Längst haben die Städteplaner festgestellt: gebrochener Einkaufsverkehr gibt es nicht. Größere Aufmerksamkeit bei der Erstellung innerstädtischer Verkehrswege oder Abstellmöglichkeiten verdient hier schon die Renaissance des Fahrrads. Immerhin schon sechs Prozent der Besucher bundesdeutscher Innenstädte sollen inzwischen die City mit diesem individuellen Verkehrsmittel aufsuchen.

Aufgaben für die Zukunft

Zeitlichen Vorrang vor der Gestaltung des Westentorplatzes hat nach dem zumindest zum jetzigen Zeitpunkt unerhofften Düsseldorfer Dukatenflusses der Ausbau des Marktplatzes um die Pauluskirche. Hier wie an anderen Stellen der Stadt setzt die Landesgartenschau die zeitlichen Markierungspunkte. Optimisten hoffen trotz ihres frühen Termins (April 1984) und des dazwischenliegenden unberechenbaren Winters auf eine „rechtzeitige“ Verwirklichung dieses Projekts, obwohl verständlicherweise bisher noch kein Gestaltungsentwurf die letzten Kritiker überzeugen konnte. Verständlich deshalb, weil die Städtebauer längst andere Lösungsmöglichkeiten vorschlagen als noch vor wenigen Jahren. Hierfür noch ein Beispiel am Rande: Damals waren auch bei der Gestaltung verkehrsberuhigter Zonen Beton und Stein

die vorherrschenden Elemente. Wenn zwischen den Fugen von Pflasterung und Plattenbelägen das Grün sich einen Weg bahnte, wurde es als Unkraut empfunden und mit chemischen Mitteln vernichtet. Heute sind wir so weit, daß teilweise sogar die Fugen zwischen den Pflasterungen und Plattierungen größer gehalten werden, damit sich dort Grün bilden kann. Diese Aussage auf dem jüngsten Städtebaukongreß urbanicom in Heidelberg blieb jedenfalls unwidersprochen. Sie gilt natürlich nicht für befahrene Straßen oder stärker begangene Fußwege, aber vielleicht doch für Plätze und auch für Flächen des ruhenden Verkehrs.

Verkehrsberuhigungsmaßnahmen vollziehen sich fast ausschließlich auf öffentlichen Flächen, so — ab 1985? — auch auf dem Teilstück vom Markt bis zur Antonistraße. Aber ein positiver Nebeneffekt kann in Hamm beobachtet werden: Auch in den Privatbereichen, bei den Gebäuden und deren Vorflächen sind Gestaltungsverbesserungen die Folge. Jüngstes Beispiel sind Neugestaltung und Verbesserung von Hausfassaden der erst im vergangenen Jahr als Fußgängerbereich eingerichteten Weststraße zwischen Marktplatz und Nordstraße.

Der Privatverkehr ist in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten der eigentliche Planungsfaktor großer Städte gewesen. Mitbestimmend wird er auch in Zukunft sein. Aber nicht nur die Höhe des Verkehrsaufkommens, sondern auch die Herausnahme des fließenden Verkehrs schafft Probleme. Sehr bald in Hamm, wenn die Ende Juli fertiggestellte Neue Bahnhofstraße wenig später die Öde einer verkehrsberuhigten, aber noch nicht gestalteten Alten Bahnhofstraße deutlich macht. Das nebenstehende Foto, bewußt an einem frühen Sonntagmorgen geschossen, illustriert geradezu drastisch die zu lösenden Probleme. Ein längerfristiges, eher einfallsloses Provisorium wie von 1977 bis 1982 das verkehrsberuhigte Teilstück zwischen Nordstraße und Marktplatz gefährdet die Stel-



Fotos: Jucho

lung Hamms im Wettbewerb mit konkurrierenden Städten und damit die Pläne: Innenstadt zu sein mit Fußgängerstraßen und -bereichen, die zum Bummeln und Schlendern einladen und im Aufenthaltswert anziehend und erholsam zugleich sein sollen. Verkehrsberuhigung darf eben nicht nur Mode sein. Der Endausbau dieses westlichen Teils der Innenstadt läßt viele planerische Einflußmöglichkeiten und Therapien der City-Erneuerung zu, um die sonst breite und für eine Kommunikation tödliche Leere verschwinden zu lassen. Angefangen vom Radweg über Oberflächengestaltung und Details der Möblierung bis hin zu herausgezogenen Erdgeschossen.

Wohnen in der City

Der Handels- und Dienstleistungssektor ist auf gute Erschließung, d.h. auf Publikumsverkehr angewiesen. Er bevorzugt folglich Lagen, die leicht und für möglichst viele Leute erreichbar sind: eben die Innenstadt. Die hohe Nachfrage treibt die Mieten und die Bodenpreise in die Höhe. In der „Ersteigerung“ der zentralen Lage kann der Wohnungssuchende nicht mithalten. Er muß sie im wesentlichen dem wertschöpfungsstarken tertiären Sektor überlassen. Als beispielhaftes Modell für eine gelungene städtebauliche Lösung auch für andere Gemeinden muß daher der Wohnbereich Eylertstraße im peripheren Innen-

stadtbereich angesehen werden. Frei von Geschäften wurde hier ein verkehrsberuhigter Bereich für das nicht ungeliebte, aber schwierige Kind „Wohnen“ erstellt. Längst hat die Industrie- und Handelskammer dieses geglückte Muster u.a. auf einer Titelseite der Zeitschrift „Ruhrwirtschaft“ vorgestellt.

Die Innenstadt ist — die kurzen Gedankensplitter sollten es jedenfalls aufzeigen — sehr viel mehr als ein nüchternes Funktionsschema. Ihre oft befürchtete Verödung ist nicht eingetreten. Von ihrer „urbanen Exotik“ braucht sie auch in Zukunft nichts einzubüßen. Ein Zusammenhang von kulturellen und kirchlichen Bauten, Geschäftshäusern, Verwaltungsgebäuden und nicht zuletzt von Wohnbereichen kann ihr Gesicht auch in Zukunft prägen.

Doch ein wohl notwendiger Schlußgedanke noch. Zu überproportional hoher Umlenkung von Kaufkraft aus der Hammer City in großflächige Verbrauchermärkte oder SB-Warenhäuser an nicht integrierten Standorten in Randgebieten der Stadt oder auf der „Grünen Wiese“ ist es bisher nicht gekommen. Der verständliche Frust von Wirtschaftsförderern angesichts fehlender Investitionen im industriellen Bereich hat diese anderenorts indes schon oft auf diesen „leichten“ Ansiedlungsplatz ausweichen lassen. Gemach! Gemach!

Dr. Fritz Wunsch

Wienerwald

Hotel — Restaurant

empfehlen Ihnen für Festlichkeiten in gemütlicher Atmosphäre seinen bis zu 100 Personen fassenden Saal.

Taglich geöffnet von 10.00 Uhr früh bis durchgehend 1.00 Uhr nachts.

Nordstr. 3, 4700 Hamm 1, Tel. (02381) 22372



Bahnhofsgaststätten
Hamm i.W.

Bahnhofsstuben Konferenzzimmer Tagungsräume

Täglich geöffnet von
7.00 Uhr früh bis
23.00 Uhr nachts.

Im Jahre des 125jährigen Bestehens der Stadtwerke Hamm kann die Elektrizitätsversorgung in Hamm auf eine 85jährige Tätigkeit zurückblicken. Am 19. Oktober 1898 ging das Elektrizitätswerk (siehe Foto 1) als Unternehmen der Elektrizitäts-AG, vormals Schuckert & Co in Nürnberg, in Betrieb. Die Stadt gab damals nur die Konzession zur Errichtung des Werkes auf dem Grundstück Friedrichstraße 8. Das „kleine“ Werk schien auf lange Sicht zu genügen. Zwei stehende Dampfmaschinen (siehe Foto 2) von je 120 PS trieben die ersten Generatoren

an. Den Dampf lieferten zwei Kessel von je 105 qm Heizfläche. Erzeugt wurde Gleichstrom $2 \times 110 \text{ V}$ für Licht und Kraft und 600 V für die Straßenbahn, die in Verbindung mit dem Elektrizitätswerk ihren Fahrbetrieb aufnahm. Aufgrund der zufriedenstellenden Entwicklung des Unternehmens in seinen beiden Betriebszweigen — Stromerzeugung und -verteilung sowie bei der Straßenbahn — erwarb die Stadt schon nach $8\frac{1}{2}$ Jahren, am 1. April 1907, Elektrizitätswerk und Straßenbahn für 1.600.000 Mark als Eigentum.



Foto 1

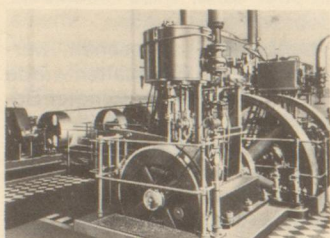


Foto 2

Besitzwechsel bringt schnelle Expansion

Der Übergang in den Besitz der Stadt Hamm bedeutete zugleich den Beginn eines neuen Abschnittes in der Betriebsgestaltung, zumal durch steigende Anforderungen die Betriebsanlagen schon bald nicht mehr ausreichten, und die technische

125 Jahre Stadtwerke Hamm: Elektrizitätsversorgung seit 1898

Von Dipl.-Ing. Heinz-Werner Pohlmann, stellvertretender Vorsitz der Geschäftsführung der Stadtwerke Hamm GmbH
Fotos: Archiv der Stadtwerke

Entwicklung über das Gleichstrom-System hinausgewachsen war. Deshalb schloß die Stadt Hamm im Juni 1909 mit der Zeche Radbod, die der Bergwerksgesellschaft Trier GmbH angehörte, einen Stromlieferungsvertrag ab. Das Elektrizitätswerk wurde auf den Bezug von Drehstrom (5000 V , sie-

hen. Planmäßig ging man an den Ausbau der Hochspannungsnetze Süden und Osten heran. An die Stelle des Gleichstromnetzes trat ein Drehstromnetz ($127/220 \text{ V}$), so daß 1929 die Gleichstromlieferung an das öffentliche Versorgungsnetz eingestellt werden konnte.

Für den Strombezug war von Radbod aus ein 5000-Volt-Kabel 1910 durch den westlichen Stadtteil verlegt worden. 1912 kam ein zweites Speisekabel durch den Hammer Norden hinzu. Für ein drittes Kabel wählte man den kürzesten Weg über den östlichen Teil des Hafens zur Friedrichstraße. Das ehemalige Maschinenhaus wurde 1931 zu einem leistungsfähigen Hauptschalthaus umgestaltet. „Es wird der Strom“ — wie die Festschrift von 1948 berichtet — „hochspannungsseitig zum südlichen und östlichen Stadtteil verteilt, ebenso wird hier die Umformung durch Gleichrich-

ter für die Straßenbahn vorgenommen, wie auch eine Niederspannungsverteilung für den engeren Bezirk vorhanden ist.“

Viertes Speisekabel mit 15000 Volt : Technische Notwendigkeiten verlangten

1939/40 ein viertes Speisekabel, das über den westlichen Teil des Hafens zu einem zweiten Hauptschalthaus geführt wurde. Dieses Kabel war erstmalig für eine Spannung von 15000 Volt ausgelegt.

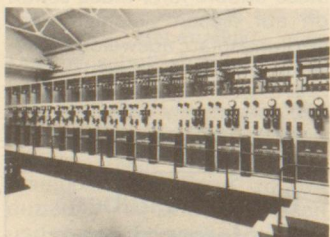


Foto 3

he Foto 3) umgestellt. Die vorhandene Kraftanlage blieb als Reserve noch zehn Jahre ste-



Foto 4

In den Jahren 1940-1945 traten im Elektrizitätsversorgungsnetz durch Bomben und Beschuß starke Zerstörungen und Beschädigungen ein (siehe Foto 4). Die Behebung von Kriegsschäden erstreckte sich etwa bis in das Jahr 1951. Im Betriebsbericht des Jahres 1948 heißt es: 2400 kg Kabelmasse und 1486 Verbindungsmuffen sind bis dahin zur Wiederherstellung verarbeitet worden. Es war schon verblüffend, daß es immer wieder gelang, mit nur kurzen Unterbrechungen die Versorgung der Bevölkerung mit Strom aufrechtzuerhalten. Im Jahre 1942 wurde die Zeche Sachsen mit in die Stromversorgung integriert, um gemeinsam mit den Stadtwerken Heessen die Bauernschaften Heessen-Westhusen zu versorgen.

Wirtschaftsaufschwung erfordert Investitionsschübe

Aufgrund des stark ansteigenden Leistungsbedarfs waren neue Anlagen beim Elektrizitätswerk erforderlich. Die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung seit 1948 machte große Neuverlegungen und Leistungsverstärkungen in den Hoch- und Niederspannungsnetzen notwendig. Deshalb wurde zunächst 1949 das vierte Speisekabel von der Zeche Radbod von 5000 auf 10000 V umgestellt. Weiter wurde in den Jahren 1949/50 — in Gemeinschaft mit dem Lippeverband — ein fünftes Speisekabel zum Hafen verlegt und die Zeche Sachsen zur Stromlieferung zusätzlich herangezogen. Trotz dieser Vorkehrungen ergaben sich im Winter 1950/51 erneut große Sorgen hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Stromversorgung. Deshalb wurden im März 1951 zwei weitere 15000-

V-Speisekabel zur Zeche Sachsen verlegt und die Schaltanlage (siehe Foto 5) im Elektrizitätswerk an der Friedrichstraße ausgebaut. Ein sechstes Speisekabel, ausgehend von der Zeche Radbod, kam 1954/55 hinzu. Es war zur Entlastung des Kabels 4 bestimmt, das inzwischen ausschließlich der Versorgung der Westfälischen Drahtindustrie diente.

Neben dieser Erweiterung der Zuleitungen erfolgte die Umstellung im Niederspannungsnetz von 127/220 Volt auf 220/380 Volt. Dadurch wurde neben der Vereinheitlichung eine Stärkung des Niederspannungsnetzes erreicht. Die Umstellungsarbeiten dauerten bis zum Jahre 1956.

Eine Sonderstellung innerhalb des Stadtgebietes hat hinsichtlich der Stromversorgung bis 1957 der Ortsteil Mark eingenommen. Als mit dem 1.4.1939 die Gemeinde Mark zerrissen und aufgeteilt wurde, kam nur der Dorfkern zur Stadt Hamm. Aber erst mit dem 1.4.1957 ist die Stromlieferung für diesen Ortsteil von dem Kommunalen Elektrizitätswerk Uentrop an das Elektrizitätswerk Hamm übergegangen.

Im Jahre 1953 wurde für die Überwachung der Steuerung nicht besetzter, außenliegender Hauptbezugs-, Schalt- und Verteilungspunkte eine der ersten auf dem Markt befindlichen Wähler-Fernsteueranlagen eingebaut (siehe Foto 6). 1954 erfuhr das Schalt haus auf Radbod eine notwendige Erweiterung, und die Transformatorenlei-



Foto 6

stung wurde von 8 MVA bis 1963 zunächst auf 24 MVA und dann bis 1965 auf 30 MVA gesteigert. Ebenso mußte die Transformatorenleistung auf Sachsen bis 1963 auf 24 MVA erhöht werden. Für das Netz Hamm-Osten mußte im Jahr 1955 ein drittes Speisekabel von der Zeche Sachsen über die Station Jahnstraße bis zum Elektrizitätswerk Friedrichstraße verlegt werden. Damit konnten die Netze Osten und Ostenvorstadt ausreichend mit Strom versorgt werden.

Die Zechengesellschaften Hoesch-Bergbau und Märkische Steinkohle traten ihre Lieferver-

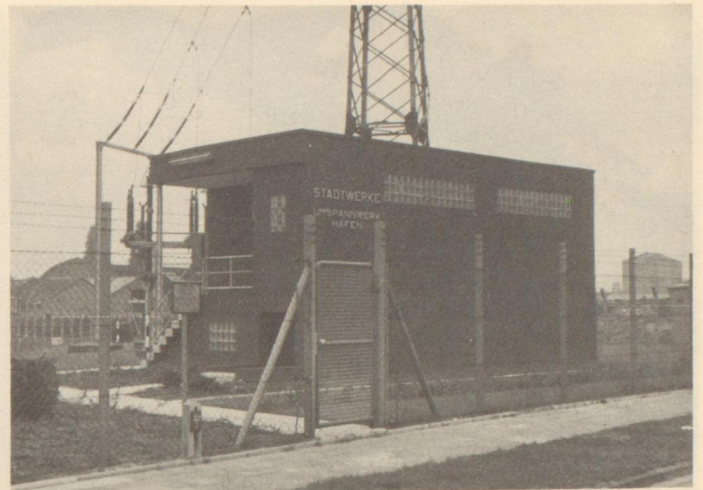


Foto 7

pflichtungen aus dem mit der Stadt Hamm abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag im Jahr 1965/66 an die VEW ab. Die VEW übernahmen alle Rechten und Pflichten des Stromlieferungsvertrages. Nachdem die Netzbezirke Norden, Osten, Süden und Westen bereits auf die Versorgungsspannung von 15000 V eingerichtet waren, wurde als letzter Netzbezirk im Jahre 1965 die Innenstadt entsprechend umgestellt. Hierzu waren umfangreiche Kabelverlegungen und Umstellungen in den Stationen erforderlich. Die Einspeisung erfolgte über eine neue Schaltanlage im Schalt haus Friedrichstraße.

Mit Rücksicht auf den enormen Leistungsanstieg und die Zukunftsprognosen wurde im Jahre 1966 der Bau einer 2,4 km langen 110000-V-Freileitung von der Zeche Radbod zum Umspannwerk Hafen vorgenommen und vorerst mit 15000 V betrieben. Noch im gleichen Jahr begann der Bau eines 20000-V-Schalthauses am Hafen (siehe Foto 7). Diese Anlage ging 1967 in Betrieb. Wegen des Leistungsanstiegs waren auch umfangreiche Neuverlegungen auf

dem Mittel- und Niederspannungssektor erforderlich. Ab 1967 kamen pro Jahr etwa 20 Transformatorenstationen hinzu. Nachdem die Leistungszuführungen an den beiden Einspeisungsstellen Radbod und Sachsen nahezu erschöpft waren und eine gegenseitige Abstützung nicht mehr gegeben war, wurde die Planung für die Aufstellung des ersten Transformators 31,5 MVA - 110 kV/ 15/20 kV aufgenommen. Im Jahre 1968 wurde ein System der Freileitung Radbod-Hafen an das VEW-Netz angebunden. Damit erhielt die Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke eine direkte 110000-Volt-Einspeisung von der VEW aus dem Umspannwerk Bockum-Hövel.

Durch den Eingemeindungsbeschluß von 1968 erfolgte eine Flächenerweiterung der Stadt Hamm, und die Stromversorgung der Gebiete Westtünen, Lohausenholz und Wiescherhöfen kam von der VEW zu den Stadtwerken. Die Versorgungsspannung von 10000 V wurde in Westtünen und Wiescherhöfen auf 15000 V umgestellt.

Aufgrund des ständigen Stromverbrauchsanstieges und

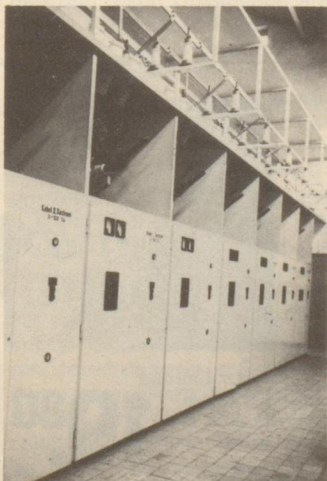


Foto 5



Foto 8



Foto 9

des Netzzuwachses wurde 1969/70 mit der Planung und Erweiterung des Umspannwerkes Hafen begonnen (siehe Foto 8). Im Jahr 1971 wurde hier die 110 000-V-Freiluftschaltanlage, ein weiterer Umspanner und die erforderliche 20 000-V-Anlage in Betrieb genommen.

1972 wurde ein dritter 110 000-V-Umspanner angeschafft, der erst als sogenannte „kalte Reserve“ diente und 1973 im Umspannwerk Innenstadt

eingesetzt wurde. Da sämtliche Kabelverlegungen vom Elektrizitätswerk an der Friedrichstraße ausgingen bzw. dort einmündeten, wuchs dies zu einem historischen Punkt, von dem aus sämtliche Einspeisungen mittelspannungsseitig (15 000 V) für die Netze Innenstadt, Süden und Osten vorgenommen wurden (siehe Foto 9). Deshalb bot es sich an, in unmittelbarer Nähe des Elektrizitätswerkes ein neues Umspannwerk zu bauen. Die Planung begann 1972. Da im Zentrum der Stadt keine Freiluftschaltanlage erstellt werden konnte, kam nur ein Gebäude infrage, das alle Einrichtungen aufnehmen konnte. Nach Einbau der 110 000-V-Schaltanlage, die mit einem reinen, ungiftigen Isoliergas SF₆ (Schwefelhexafluorid) gefüllt ist, und dem Einbau der beiden Umspanner 31,5/40 MVA sowie sämtlicher Nebeneinrichtungen konnte die Inbetriebnahme schon 1973 erfolgen (siehe Fotos 10 u. 11). Hierbei ist erwähnenswert, daß diese SF₆-Anlage mit zu den ersten dieser Art in der Welt gehörte. Es ist bisher einmalig in der gesamten Elektrizitätsversorgung, daß in einer so kurzen Bauzeit von nur 10 Monaten eine derartige Anlage in Betrieb ge-



Foto 10

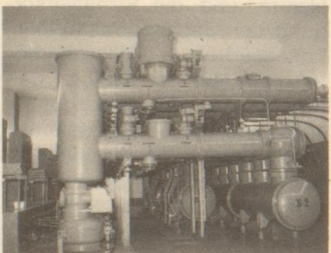


Foto 11

nommen werden konnte. In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß beide Umspannwerke „Hafen“ und „Innenstadt“ über Thyssen-Draht in eine Ringverbindung eingebunden sind und die Einspeisung über das VEW-Umspannwerk Bokkum-Hövel direkt an das Kraftwerk Gersteinwerk angebunden ist.

Aufbau eines Entstörungsdienstes: Um in Störungsfällen kurzfristig auf geeignetes Fachpersonal zurückgreifen zu können und um in der Netzleitstelle (siehe Foto 12) einen Fachmann zu haben, wurde im Jahr 1973 die Abteilung Betriebs- und Entstörungsdienst — rund um die Uhr — gegründet.

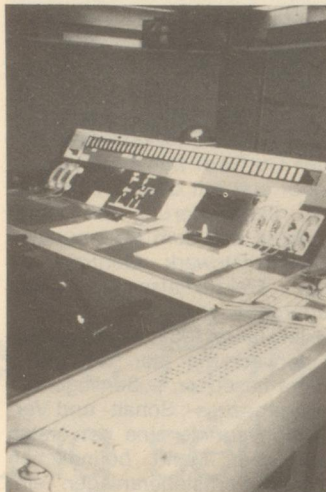


Foto 12

Neue Bezugsverträge mit VEW: Die von VEW im Jahre 1965/66 übernommenen Stromlieferungsverträge mit den Zechengesellschaften Hoesch-Bergbau und Märkische Steinkohle endeten 1975. Am 13.3.1974 wurde zwischen VEW und der Stadt Hamm — Stadtwerke — ein neuer Stromlieferungsvertrag auf 110-kV-Ebene vereinbart.

Größeres Versorgungsgebiet durch kommunale Neuordnung

Nach der kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 kamen die Versorgungsgebiete der Stadtwerke Heessen und des Stromverteilungsunternehmens Pelkum zu den Stadtwerken. Das Versorgungsgebiet des Stromverteilungsunternehmens Pelkum umfaßte nur einen Teil des Ortsteils Herringen. Die Restfläche, im wesentlichen Bergbausiedlungen, versorgte weiterhin die STEAG. Im Herbst 1976 übernahm die Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke auch diesen Bereich. Zur Sicherstellung der Stromversorgung im Verteilungsnetz Herringen mußten größere Mittelspannungskabelverlegungen von der Schachtanlage Heinrich Robert aus durchgeführt werden.

Netzerweiterungen: Für die Sicherung der Versorgung in den Stadtgebieten Innenstadt, Osten und Westen wurden im UW Innenstadt und in der Station Jahnstraße (Stützpunkt Ost) 20-kV-Schaltwagenanlagen errichtet. Die 20-kV-Anlage UW Hafen mußte zur Abstimmung zwischen den beiden Umspannwerken Innenstadt und Hafen erweitert werden. Die Inbetriebnahme dieser Anlagen erfolgte in den Monaten Juli, August und Oktober 1975.

1976: Jahr der großen Netzinvestitionen

Bereits bei Abschluß des Stromlieferungsvertrages zwischen VEW und den Stadtwerken im Jahre 1974 wurde vereinbart, daß nach Schließung des Kraftwerkes Sachsen eine neue 110-kV-Einspeisung, vom Umspannwerk Heessen (Eigentümer VEW) vorgenommen werden mußte. 1976 begann der erste Bauabschnitt. Man errichte-

Über 50 Jahre HOTEL RESTAURANT CAFE BREUER

Ostenallee 95 (gegenüber dem Kurpark) Ruf (02381) 84001

Familienfeiern — Tagungen und sonstige Festlichkeiten
bis 40 Personen

WILHELM FATHEUER
GMBH & CO. KG.

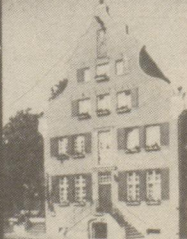
liefert:
Baustoffe — Holz — Fina-Flüssiggas
Baumarkt
4700 HAMM 1
Büro: Wilhelmstraße 103 Lager: Ackerstraße 2 (Am Wilhelmsplatz)
Telefon-Sa.-Nr. (02381) 447 11

Gerhard Kaldewei
Stuniken und Vorschulze
Zwei Hammer Bürgerhäuser

Die Kenntnis der Geschichte der eigenen Stadt, das Wissen um die Ursprünge und Strukturen des Gewordenen, ist für die Gegenwärtigen eine wichtige Voraussetzung, um das Künftige gestalten zu können. Der Autor versucht, die beiden spätbarocken Bürgerhäuser Stuniken und Vorschulze in ihrem stadtgeschichtlichen Zusammenhang zu beschreiben und vermittelt dem Leser ein lebendiges Bild vom Wirken und Arbeiten der Bauherren Rademacher (für das Haus Vorschulze) und Stuniken, die beide als Angehörige der bürgerlichen Oberschicht die gesamtstädtische Entwicklung im 18. Jahrhundert entscheidend beeinflussen konnten.

In allen Hammer Buchhandlungen erhältlich.

Stuniken
und
Vorschulze
Zwei Hammer
Bürgerhäuser



Fester Einband
108 Seiten
43 zum Teil
farbige Abb.

19.80

te auf einem von VEW erworbenen Grundstück ein 20-kV-Schaltheis mit dem Einbau einer 20-kV-Schaltanlage (Inbetriebnahme 1976). Die Anlage ist so konzipiert, daß eine spätere Aufspeisung durch einen 40/50 MVA-Umspanner erfolgen kann (siehe Titelfoto).

Parallel hierzu erfolgte die Umrüstung des Schaltheises „Sachsen“; der Stützpunkt Norden wurde erweitert. Aufgrund der Stilllegung des Grubenbetriebes auf Sachsen sowie der Einstellung des dortigen Kraftwerkbetriebs wurde am 31.10.1979 die 110-kV-Einspeisung im Umspannwerk Heesen in Betrieb genommen. Hiermit war eine weitere Absicherung des Stromversorgungsnetzes der Stadtwerke Hamm geschaffen.

E-Werk wird zum Schildkamp verlegt: Im Zuge der Innenstadt-sanierung mußte der Betrieb der Elektrizitätsversorgung von der Friedrichstraße verlegt werden. Im Tauschverfahren erhielten die Stadtwerke Hamm von der Stadt Hamm das ehemalige Gelände einschließlich der Gebäude der Firma Philips am Schildkamp (siehe Foto 13). Der Umzug der Betriebsabteilungen erfolgte Ende 1978 / Anfang 1979.

Höhere Spannung für Herringen

Im Jahre 1980 begannen die Umstellungen im Versorgungsnetz Herringen von 6000 V auf 15000/20000 V, um auch dieses neue Versorgungsgebiet an die direkte Stadtwerke-Versorgung anzubinden. Die Anbindung erfolgte vom UW Hafen aus. Die erste Umstellung kam im nördlichen Teil von Herringen zum Zuge. Die Voraussetzung zur Umstellung war jedoch die Verlegung weiterer Mittelspannungskabel zwischen den Transformatorstationen und deren Umstellung auf eine Reihenspannung von 20000 kV. 1982 wurde im Rahmen dieser Spannungsumstellung der Stützpunkt „Falkschule“ umgebaut und in Betrieb genommen. Die Gesamtumstellung des Herrerger Versorgungsgebietes war Anfang 1983 beendet. Die Einspeisung von der Zeche Heinrich Robert aus wurde aufgegeben.

1980 begann die Planung einer elektronischen Protokollieranlage für die Netzleitstelle, deren Unterbringung im Gebäude der ehemaligen Druckerei Klambt vorgesehen ist. Gleichzeitig lief die Planung einer neuen 20-kV-Schaltanlage in SF₆-Technik für das Südener Ver-



Foto 13

sorgungsnetz zur Stabilisierung der Versorgung an. Mit der Fertigstellung dieser Anlagenteile ist Ende 1983 zu rechnen.

Straßenbeleuchtung der Stadt Hamm

Die Elektrizitätsversorgung plant, baut und unterhält in ihrem Versorgungsgebiet im Auftrage des Tiefbauamtes der Stadt Hamm die Straßenbeleuchtungsanlagen. Das Beleuchtungsnetz enthält zur Zeit ca. 10000 Brennstellen. Bild 14 zeigt das erste Steigerfahrzeug der Elektrizitätsversorgung im Einsatz.



Foto 14

Einige statistische Daten der Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke, basierend auf dem Jahresbericht 1981/82:

Einwohner des Versorgungsgebietes	ca.	117 800
Größe des Versorgungsgebietes	ca.	85 km
Bezug		344,4 Mio kWh

Nutzbare Abgabe:

a) Tarifkunden		177,5 Mio kWh
b) Sonderabkommen		154,5 Mio kWh
c) Höchstlast		79 MW
Mittelspannungsnetz	rd.	390 km
Niederspannungsnetz	rd.	814 km
eingebaute Zähler	ca.	62 000

Eine Neuerwerbung des Städtischen Gustav-Lübcke-Museums

„Simplizissimus“ vom 30. November 1908 zum Radbod-Unglück

Reichsweite Schlagzeilen machte das Bergwerksunglück im Jahre 1908. 350 Knappen waren auf Radbod ums Leben gekommen. Die damaligen Medien — Zeitungen, Illustrierte und Bergbau-Fachblätter — trugen in Wort und Bild dazu bei, dem Grauen über das Massensterben unter Tage Ausdruck zu verleihen. Es bedurfte keiner ausschweifenden Phantasie, sich das Geschehen vorzustellen, und die Bereitschaft, dies zu tun, war auch noch nicht abgestumpft. Großkatastrophen dieses Ausmaßes hatte es im eben beginnenden 20. Jahrhundert noch nicht gegeben. Man konnte sich weder einen Titanic-Untergang noch einen Weltkrieg ausdenken. Was die Reaktionen auf das Radbod-Unglück verzerrte, waren unausgeglichene soziale Gegensätze.

Erst achtzehn Jahre zurück lagen jene Verfolgungen, denen die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ unterworfen gewesen waren. Die Arbeiterklasse, seit 1890 von staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen befreit, vermochte ihr Mißtrauen gegen die Union von „Thron und Altar“ nicht über Nacht abzubauen. Auch war, was den Arbeiterschutz betraf, erst seit 1891 eine noch unzureichende gesetzliche Regelung in Kraft. Demnach mußte eine Katastrophe, die ausschließlich jene Lohnabhängigen schlug, die unter belastenden Bedingungen zum Wohle der Allgemeinheit arbeiteten, Emotionen freisetzen. Kritik an Abbaumethoden, die unter Zeit- und Erfolgsdruck mehr an die Interessen der Unternehmer als an die der Bergleute dachten, wollte nicht verstummen.

Künstler vor allem sorgten dafür, daß die Opfer nicht einfach abgehakt wurden, — als ein statistischer Tribut, den die moderne Energiegewinnung nun einmal forderte. Käthe Kollwitz war es, die die durch ein grausames Schicksal gezeichnete Bergarbeitersfrau darstellte (Foto rechts oben). Namenloses Leid wird ins Bild gebannt, verständlich allen Menschen, und das über Generationen hinaus. Ludwig Thoma

schrrieb anklägerische Verse, die auf ihre Art „Thron und Altar“ bezichtigten. Unter der Zeile „Hamm“ erschien die Kollwitz-Zeichnung samt dem Thoma-Gedicht in der letzten Novembernummer des „Simplizissimus“. Noch schärfere Töne schlug ein weiterer Bildbeitrag an: Unter der Überschrift „Ein Aktionär der Radbod-Zeche“ zeichnete Ernst Heilemann einen in bequemem Sessel liegenden Zeitungsleser, der sich mit seiner attraktiven jungen Frau über die Radbod-Katastrophe unterhält (Foto rechts Mitte). Bildunterschrift: „Das Beste ist, man sieht das Unglück als eine Fügung Got-

tes an; für die hatten wir nicht pekuniär“. Was Klassenkampf einmal war und wie er sich äußerte — gegen sicher auch manchen falschen Zungenschlag auf gegnerischer Seite — das umschreibt diese Satire in voller Deutlichkeit.

Daß das Hammer Museum jetzt eine Original-Nummer des „Simplizissimus“ vom 30.11.1908 erwerben konnte, bereichert die Sammlungen um ein wichtiges Stück. Ergänzt wird damit auch die von Wolfgang Pabst vorgelegte Dokumentation über das Radbod-Unglück, die im vergangenen Jahr im Buchhandel erschienen ist. v.Sch.



Neuer Bildband:

Hamm — Zentrum in der Region

Die Vielfalt Hamms in ein Buch zu bannen, seine Rolle als Zentrum der Region zu erläutern und gleichzeitig Identifizierungsmöglichkeiten für den Leser zu schaffen ist keine leichte Aufgabe — und so spricht auch der Herausgeber, Oberstadtdirektor Dr. Fiehe, in seinem Vorwort zum neuen Bildband „Hamm — Zentrum der Region“ von dem „Versuch“ dieses „noch sehr junge Gemeinwesen“ darzustellen. Elf Autoren haben diese Aufgabe nicht gescheut und beschäftigen sich in drei Themenschwerpunkten mit der Struktur und Geschichte der Stadt, mit ihrer Wirtschafts- und Arbeitswelt sowie den Möglichkeiten, die Hamm im Bereich Leben und Freizeit zu bieten hat.

Der reich illustrierte Bildband, der in der Reihe „Städte — Kreise — Regionen“ erscheint, wurde vom Westfälischen Heimatverlag Hamm in Zusammenarbeit mit dem Verlag Kommunikation und Wirtschaft Oldenburg realisiert. Dem Finanzierungskonzept lag dabei die fördernde Unterstüt-

zung der regionalen Wirtschaft zugrunde, so wird im Buch die Illustration der Texte weitgehend durch die Insertion getragen.

In den einzelnen Aufsätzen entsteht, einem Puzzle vergleichbar, nach und nach ein Gesamtbild der Stadt, historisch und aktuell auf die Gegenwart bezogen. Der Herausgeber selbst beschäftigt sich im Titelbeitrag mit der Entwicklung Hamms vom märkischen Zentralort zur mittelwestfälischen Großstadt, deren Weg zur neuen Identität keineswegs abgeschlossen ist. Den Zusammenhang zwischen Hamms Brandkatastrophen und der Armut an historischer Bausubstanz weist Stadtbaurat Schmidt-Gothan nach (Der „Rote Hahn“ prägte Hamms Bild). Mit der „Kirchenarchitektur am Mittellauf der Lippe“ beschäftigt sich Museumsdirektor Dr. Wille. Im Bereich Wirtschafts- und Arbeitswelt setzt sich Dr. Wunsch, Geschäftsführer der IHK, mit Strukturfragen auseinander (Vom hohen Gericht zum Pipelinerohr) und

Oberbürgermeister Figgen untersucht energiepolitische Fragen (Die Kohle liegt im Schatten von Kühltürmen). Sein wissenschaftlicher Mitarbeiter B. Münzer beschäftigt sich mit der Hammer Arbeitswelt (Das Brot will verdient sein). Im Bereich Leben und Freizeit darf natürlich die Landesgartenschau 1984 nicht fehlen. Geschäftsführer Wiedemann stellt die Plankonzeption in seinem Beitrag „Zechenarchitektur mit neuem Glanz“ vor und die Coesfelder Architekten Pridig und Martin beschreiben ihre Planung des Gartenschauprojektes. Der Leiter des Presseamtes und Redakteur des Buchs, F.G. Rausch, widmet sich den Themen Lebensqualität (Die Stadt ist grün, die Landschaft eben) und Freizeitverhalten (Sie feiern Feste, treiben Sport, spielen Theater und pflegen den Gesang) und rundet damit das Gesamtbild ab.

Das Porträt einer Stadt ist gelungen ohne vollkommen zu sein, wobei letzteres weder Anspruch sein konnte noch im Sinne der Autoren lag.

Rollende Kuratoriumssitzung bei der Museumseisenbahn

Deutlicher hätte das Interesse der Kommunen an der RLG-Strecke Hamm-Lippborg, überregionaler Institutionen und Personen des öffentlichen Lebens für die Sache der Museums-Eisenbahn, kaum ausfallen können. Unter dem Vorsitz von Graf von Plettenberg, Bürgermeister der Gemeinde Lippetal, fanden sich am Mittwoch, dem 29. Juni am Bahnhof Hamm der RLG trotz strömenden Regens im vereinseigenen Schienenbus das Kuratorium und Mitglieder des Vorstandes der Hammer Eisenbahnfreunde ein. Es galt, neben der Förderung des Museumsbahngedankens, einmal selbst die Sache in Augenschein zu nehmen.

Den hohen Stellenwert dieser Museums-Eisenbahn in Mittelwestfalen dokumentierten der anwesende Präsident der Bundesbahndirektion Essen, Ernst Kraft, Dr. Christ als Vertreter der Westfälischen Verkehrs-gesellschaft und als Beauftragter der Geschäftsführung der RLG, Hamm's Oberbürgermeister Figgen und Oberstadtdirektor Dr. Fiehe sowie Jürgen Graef als Vorsitzender des Verkehrs-

vereins Hamm, Bürgermeister Schlotmann von Welver und Generalstaatsanwalt Dr. Geißl.

Nach einer Besichtigung mit kurzer Erläuterung der vereins-eigenen Eisenbahnfahrzeuge, die die Stadien der Eisenbahn-entwicklung verschiedener Epochen augenscheinlich darstellten, ging es auf die Strecke nach Lippborg. Am Endpunkt der Strecke schloß sich eine Bustour zu Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Lippetal an. Danach bestand beim Mittagessen in Lippborg die Möglichkeit zu einem weiteren Dialog mit Gemeindevertretern aus der Soester Börde. Hier wurde ange-regt, für Reisegruppen aus dem dortigen Raum Sonderzüge von Lippborg zur Stadt Hamm einzusetzen.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die es ermöglichte die Sorgen und Wünsche der Museumseisenbahner dar-zustellen, Zukunftsperspektiven aufzuzeigen und die Einbindung dieser interessanten Einrichtung in ein Freizeit-konzept des hiesigen Regionalraumes zu manifestieren.



Mit dem Pängel-Anton zur Lippborger Kirmes: Auch in diesem Jahr starten wieder die traditionellen Dampfzüge zur Lippborger Kirmes. Gefahren wird am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. August jeweils ab 14.30 Uhr vom Bahnhof der RLE in Hamm. Rückkehr nach Hamm gegen 19 Uhr. Ein zusätzliches nostalgisches Moment wird den Fahrgästen diesmal geboten: Der erste von drei Wagen mit offenen Plattformen ist nach einjähriger Aufarbeitung fertiggestellt und wird erstmals bei dieser Fahrt eingesetzt. Über die Geschichte dieses bemerkenswerten Fahrzeuges wird in einer der nächsten Ausgaben berichtet.



Schweizer Bergwelt lockt zum Wandern

Die Berge am Vierwaldstättersee, mitten im Herzen der Ur-schweiz, dem Land Wilhelm Tells, sind wie geschaffen zum Wandern. Die unvergleichliche Landschaft zwischen See und Berg eignet sich hervorragend für eine Wanderwoche, wie sie von Helga Schugk vom Ver-kehrsverein im Herbst durchge-führt wird (siehe unten). Das Gebiet um Flüelen und das Isenthal ist ideal für ausgedehnte Wanderungen. Zahlreiche Bergbahnen in der näheren Umgebung erleichtern den An-

marsch in die gewünschten Zielgebiete. Ausgeschilderte Wanderwege gibt es in der Tal-ebene genauso wie in der um-liegenden Bergwelt.

Abgesehen von plötzlich ein-setzenden Stürmen des Föhn-windes liegt das Gebiet um Flüelen in einer angenehmen Klimazone. Es wachsen sogar exotische Pflanzen. In den Sommermonaten bietet das Strandbad Gelegenheit, das saubere Seewasser zu genie-ßen. Die Schweizer Berge ru-fen!

Familienwandern in der Schweizer Bergwelt: „Traumhaft schön für den, der die Berge liebt“

Wer möchte in den Herbstferien vom 9. bis 16. Oktober 1983 mit uns wandern?

Wir fahren mit privatem PKW zum Isenthal hoch über dem Vierwaldstättersee, gegenüber von Flüelen.

Wie auch in den letzten Jahren werden wir uns im

Hotel-Restaurant URIROTSTOCK im Isenthal

von der Familie Gasser-Gisler verwöhnen lassen. Moderne Fremdenzimmer, die gute Küche (Halbpension) und die herrliche Berglandschaft wird Ihnen unvergessen bleiben. Unsere Freunde aus Flüelen und dem Isenthal werden uns, soweit dies möglich ist, bei den einzelnen Wanderungen fachmännisch betreuen.

Der Schwierigkeitsgrad der Wanderungen wird auf die Lei-stungsfähigkeit der Gruppe abgestimmt.

Richtige Kleidung und Schuhwerk für Wanderungen im Hochgebirge (keine Klettertouren) sind unbedingt erforder-lich!

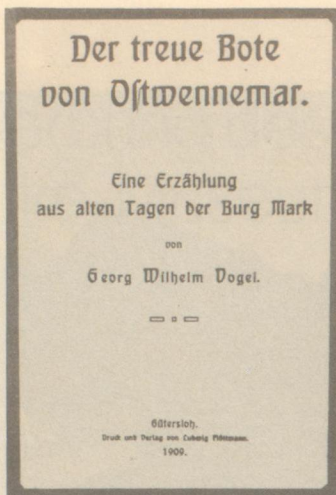
Die Reise erfolgt auf eigenes Risiko.

Es sind noch einige Plätze frei. Wer mitwandern will und auch evtl. mit dem eigenen Wagen fahren kann, melde und informiere sich bitte bei:

Helga Schugk, Verkehrsverein Hamm,
Tel. vorm. 02381 / 5691, nachm. 02381 / 80650.

XXIX. Fortsetzung

In seinen Verhältnissen änderte sich nichts. Der widerwärtige Diener kam jeden Morgen, um schweigend seinen Pflichten zu genügen, aber Sigurds Wunde blieb schmerzhaft und böse. Ein Jahr mochte vergangen sein, als Harlin eines Tages in Sigurds Kammer eintrat. Er schien selbst vor den abgemagerten und herhärzten Gestalt seines Gegners zu erschrecken. Aber erfaßte sich bald und sagte in teilnahmslosen Tone: „So geht's in der Welt! Ihr scheint mich mit Abscheu zu betrachten, aber ein jeder muß seinen Vorteil so gut wahrnehmen, als er es vermag. Ich hoffe das Wild, welches ich mir gefangen habe, einmal gegen ein schönes Lösegeld zu verkaufen. Jetzt ruht die Fehde, aber sie bricht unverhofft wieder los, und da wäre es doch eine Torheit, wenn ich ein wertvolles Pfand vorher aus der Hand gegeben hätte!“ „Ihr seid ein entsetzlicher Mensch“, brauste Sigurd auf. „Ihr habt bei uns in der Mark Milde genossen und Vergebung erlangt, und ihr vergeltet Gutes mit Bösem. Ein Fluch komme über euch, der euch bis ins Mark treffe!“ „Stille, mein Freund“, entgegnete Harlin, „ihr befindet euch in meiner Gewalt. Mein Wille führt euren sofortigen Tod herbei, deshalb redet in einem andern Tone mit mir. Ich bin nicht so grausam, als ich scheine. Ich verfolge nur mein Interesse, und dazu habe ich ein Recht. Aber ich will euch ein wenig mehr Freiheit gewähren, wenn ihr mir schwört, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Ihr könntet alsdann das Gärtchen betreten, das innerhalb der Burg liegt und sich vor euren Fenstern ausbreitet. Ich habe bisher noch keine Veranlas-



sung gehabt, einem märkischen Schwure zu mißtrauen, und so will ich auch dem euren Glauben schenken. Wenn ihr nach mir schickt, werde ich mich wieder bei euch einfinden. Überlegt euch die Sache!“ Damit ging er, Sigurd seinen Gedanken überlassend.

Dieser fühlte ein heftiges Verlangen nach frischer Luft. Ein Jahr in dumpfer Gefangenschaft verbracht, reicht hin, um auch das sprödeste Harz nachgiebig zu stimmen. Am andern Morgen bat er um eine weitere Unterredung, und Harlin fand sich schon nach kurzer Zeit ein. „Ich werde euch schwören, nicht zu entfliehen“, begann Sigurd, „es sei denn, daß mir die Meinen die Tore eurer Burg öffnen!“ „Ich bin damit zufrieden“, antwortete Harlin, und Sigurd erhob seine rechte Hand und leistete ihm unter Gottes Anrufung den angebotenen Eid. —

Auf Stock und Krücke gestützt, verließ nun der Kranke sein Zimmer und betrat den Garten. Ein unbeschreibliches Wonnegefühl durchrieselte seinen Körper, als er zum ersten Male wieder die wohlthuende Wärme der Sommerstrahlen empfand. „Wie gut hätte ich es zu Hause haben

können, wenn nicht der Drang nach Abenteuern und die eitle Ehrsucht mich in dieses Elend gestürzt hätten!“ So dachte er, und klagte sich selbst bitter an. „Wie konnte ich mein gutes Weib und meine geliebten Kinder so leichten Herzens verlassen, um eingebildeten Erfolgen nachzujagen! O Gott, vergib mir meinen Unverstand, und bring mich wieder heim! Laß mich noch einmal die Angesichter meiner Lieben sehen, ich werde dir ewig dafür danken!“ In dieser Weise folgten sich noch häufig lange Klage und Gebet, und immer wieder schaute Sigurd sehnsüchtig zu den lichten Wolken auf, die ihm der Heimat zuzueilen schienen. Er trug ihnen seine heißesten Grüße auf und eilte im Geiste mit ihnen über Berg und Tal, bis fern am Horizonte die Zinnen der Marker Burg auftauchten und die stolzen Eichen des geliebten Heidehofes sichtbar wurden. Die frische Luft hatte ihn ermüdet, und er versank in Träumerei. Es war ihm, als befände er sich auf einer langen Reise, von welcher er den ersten Teil bereits zurückgelegt habe. Die größere Strecke, deren Ende sich in grauer Ferne verlor, lag noch vor ihm. Doch plötzlich enthüllte sich das ersehnte, bisher mit dichten Nebelschleiern verdeckte Ziel in holder Schöne, und bei dem Anblick durchflutete ihn eine Seligkeit, welche ihn erwachen ließ. Gestärkt kehrte in seine Kammer zurück. Es war ihm jetzt sicher, daß der Tag seiner Rückkehr einmal anbrechen werde.

Aber es sollte noch lange währen. Harlin blieb unempfindlich gegen alle Bitten um seine Freilassung.

Fortsetzung folgt

Weltermanns Buch-Tip

- Das Lexikon der Vorurteile
- Das neue Sudel-Lexikon
- Lexikon der Niederlagen

Eichhorn-Verlag, jeder Band DM 16,80

Seit gut zwei Jahren existiert der „Verlag mit der Fliege“. Ein „aufmüpfiger“ Verlag, dieser „Eichhorn-Verlag“. Ein Verlag also, der sich freiwillig zwischen mehrere Stühle setzt. Er selbst sagt von sich: Den Grünen nicht grün, den Linken nicht links genug, den Konservativen zu spontan, den Intellektuellen nicht intellektuell genug. Das Programm eines solchen Verlages sollte man kennen lernen. Aus der Fülle der Titel hier einige Beispiele: v. Ackeren „Die flambierte Frau“ oder „Raub und Mord“ (Banditen und Sozialrebellanten in Leben, Legenden und Film) oder Erzählungen aus der Karibik. „Die Nacht, in der die Hütten leer blieben“. Zwei Bücher zum Thema Abrüstung: „Wege zur Abrüstung“ von Karsten Voigt und Brzoska/Guha/Wellmann „Das Geschäft mit dem Tod“. Drei „Anti-Lexika“, die in ihrer Hintergründigkeit durchaus als böse-fröhliche „Ergänzungen“ zum Guinness-Buch der Rekorde gesehen werden können, stellen sich zum Vergleich:

Das „Lexikon der Niederlagen“ ist eine für alle Freunde der Häme gedachte Sammlung verpaßter Chancen, beruflicher Blamagen, politischer Pleiten, Niederlagen aus Wissenschaft und Technik und bürokratischer Biesterereien. Während hier also menschliches Scheitern versammelt ist, ist das „Sudel-Lexikon“ ein richtiges Lexikon von A-Z. Gewissen = Gesinnungsluxus, Börse = Balzplatz der Profitgeier u.ä., eine fröhliche Gesellschaftskritik, ein bißchen Nestbeschmutzung. Der Autor Gerd Wollschon gründete 1966 das Kabarett „Floh de Cologne“. Stephan Knorr und Rainer Witt haben das „Lexikon der Vorurteile“ zusammengetragen. Fast alle Menschen haben Vorurteile, viele sind nicht frei von Aggression und Verallgemeinerungen. Wie wohlthuend ist es, im Alltag mal so richtig vom Leder zu ziehen. Ein Buch, das auf vernünftige Art nachdenklich macht.

Buchhandlung

WELTERMANN

Gustav-Heinemann-Str. 18-22

4700 Hamm 1, Tel. 26090

NOTDIENST

- Heizung
- Elektro
- Sanitär

☎ 28085

RINSCHKE

HAUSTECHNIK

EINRICHTUNGSHAUS

HERLITZ

GBH & CO. KG

4700 Hamm, Bahnhofstr. 14-16
Postfach 264
Tel. (02381) 21086 / 21087

MÖBEL
ORIENTTEPPICHE
TEPPICHE
DEKORATIONEN
KUNSTGEWERBE

Etwas Besonderes
in wertvoller,
massiver Eiche

niemann

Hamm-Süden, Telefon 5 04 86,
Fritz-Reuter-Straße 4

Typisch westfälische Gastlichkeit im „Höveler Eck“

Die bekannte Gaststätte „Höveler Eck“ liegt, wie der Name schon sagt, im Hammer Stadtbezirk Bockum-Hövel — genauer: in der Horster Straße 67. Früher unter dem Namen Gaststätte Maidorn-Blank geführt wurde sie im November 1980 von Alfred Nemitz übernommen und umbenannt, nachdem das Höveler Gasthaus auch umgebaut und renoviert worden war. Seit nun mehr als zweieinhalb Jahren wird die Gaststätte von Alfred Nemitz und seiner Familie mit Erfolg geführt.

Die großen, rustikal eingerichteten Räumlichkeiten bieten gute Voraussetzungen für Feste und Feierlichkeiten verschiedenster Art und Größe. Neben der weiträumigen Gaststube mit der großzügig ange-

legten Theke bietet das „Höveler Eck“ drei Gesellschaftsräume für 20, 30 und 50 Personen. Die beiden größeren Räume können durch Öffnung der Trennwand zu einem Saal für 80 Personen zusammengelegt werden. Auch der große Parkplatz vor dem Haus wird von den Gästen, insbesondere bei größeren Veranstaltungen und Festen, gern in Anspruch genommen. Es wundert nicht, daß aufgrund dieser Bedingungen das „Höveler Eck“ zu einer bekannten und viel gemieteten Gaststätte gerade für Familienfeiern wurde.

Die gut bürgerliche Küche, angereichert mit internationalen Spezialitäten, sorgt für das leibliche Wohl der Gäste von 11 bis 14 Uhr und 18 bis 22 Uhr.



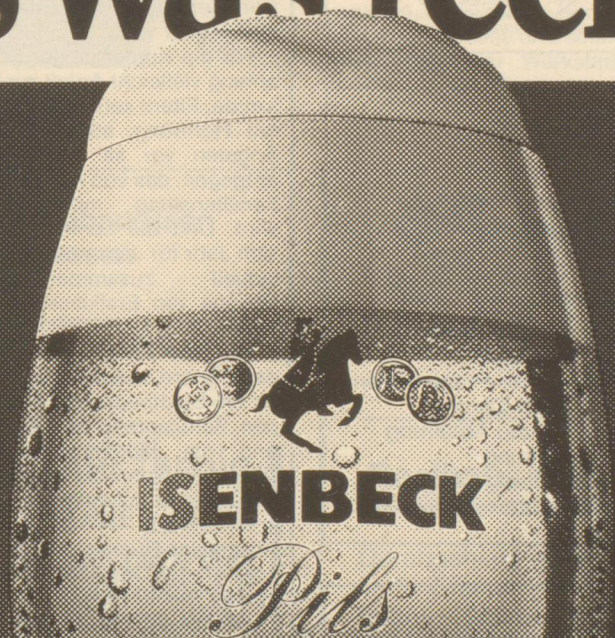
Die speziellen Steak-Gerichte sind dabei besondere Renner. Natürlich mundet dazu hervorragend die westfälische Spezialität Isenbeck Pils, frisch vom Faß gezapft. Die beliebte Gaststätte in Bockum-Hövel ist werktags von 11 bis 1 Uhr nachts, sonntags bereits ab 10 Uhr geöffnet, Ruhetag ist dienstags.

Noch eine Besonderheit hat das „Höveler Eck“ aufzuweisen: Von Mai bis September startet

hier an den Samstagen die Reisevereinigung Bockum-Hövel der Taubenzüchter ihre Preisflüge. Sonntags kontrolliert und prämiiert dann die Uhrenkommission die Leistungen der Tauben.

Die Gaststätte in der Horster Straße in Bockum-Hövel trägt somit typisch westfälischen Charakter und stellt eine Seite der vielfältigen Gastronomie in Hamm dar.

Alles was recht ist:



...ein Pilsener Erlebnis!

Auto-Kredit?
Sprechen Sie vorher mit uns.



WKG KUNDENKREDIT eG
Spar- und Kreditbank
Hamm, Martin-Luther-Straße 26
Telefon 2 90 23*

In Haus- und Grundstücksangelegenheiten, Hypotheken- sowie Finanzierungstragen werden Sie von uns zuverlässig beraten

Zapp & Mödder

Immobilien-Treuhand oHG
4700 Hamm, Nordstraße 5, Tel. 02381/22025-27

Schmuckkästchen
WERKSTÄTTEN FÜR FEINSTE
HANDWERKLICHE GOLDSCHMIEDEKUNST
Udo Gärtner
HAMM - BAHNHOFSTRASSE 1
TELEFON 2 57 10

Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg

Hochdruck-Heißwasser-Fernheizwerke · Niederdruckdampf-Warmwasserheizungsanlagen
Müllverbrennungsanlagen · Klima-Kälte-Solartechnik · Bäder-Laborbau-Sanitärtechnik
Elektroheizung · Kraftanlagen · Rohrleitungsbau · DVGW-Zulassung
Bockumer Weg 59 · 4700 Hamm 1 · Tel. 02381/32076

Rolf Rittmann
- Fliesenfachgeschäft -

Lieferung und Verarbeitung von Fliesen für alle Verwendungszwecke
Klinker, Marmor, Baustoffe, Sunfix-Glasbausteine
Ständig Sonderposten am Lager

Modernste Musterausstellung:
Th.-Heuß-Platz 12,
4700 Hamm 1, Ruf (02381) 2 23 48

Hammer Containerdienst
Ihr zuverlässiger Abfallentsorger
Telefon (02381) 4 15 51

Gebr. Seewald

Fachgeschäft für
Tapeten, besonders Japan-Gras -
Velours - Salubra sowie
Bodenbeläge

Hamm, Widumstraße 16/18
100 m von der Pauluskirche
Fernruf 24907

R. W. Heuse
Weststraße 6 · 4700 Hamm 1 · Telefon 2 50 08

Seit 1841
Das Fachgeschäft für
Kristall-Porzellan
Kunstgewerbe

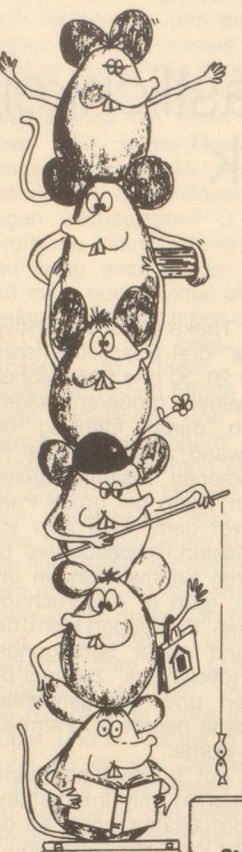
Beachten Sie bitte unsere
Spezialabteilungen
Hutschenreuther-Präsentation
Villeroy & Boch Center
Rosenthal Studio Abteilung
Thomas Abteilung
Arzberg Abteilung
Rusticale Keramik Abteilung

SIEGFRIED DIBOWSKY

Gas — Wasser — Heizung
Bauklempnerei
Reparatur — Funkdienst

Spenglerstraße 11,
4700 Hamm 1
Tel. 0 23 81 / 4 15 25

Treff Jugendbücherei
... jeden Mittwoch um 15 Uhr!



3. 8.
Spielnachmittag für alle Kinder

10. 8.
„Rüdiger, der kleine Vampir“
(Vorlese- und Malnachmittag für alle kleinen Vampire ab 6)

17. 8.
Spielnachmittag für alle Kinder
Heessen:

2. 8.
„Post für den Tiger“
(Vorlese- und Malnachmittag für Kinder ab 6)

9. 8.
Spielnachmittag für alle Kinder

16. 8.
„Enterprise in Entenhausen“ —
Comics mal ganz anders (für Kinder ab 8)

Bockum-Hövel:

11. 8.
„Martins Wackelzahn“
(Bilderbuchdias für Bilderbuchkinder)

Stadtbücherei Hamm · Ostentalallee 1-5

Buchtipp des Monats

Alle Jahre wieder ...

... kommt ein Jahrgang Sechsjähriger in die Schule. Obwohl diese Situation schon alt ist, ist sie für die jeweils betroffenen Kinder und Eltern immer wieder neu.

Für die Kinder ist der Schulanfang vielleicht Anlaß zur Vorfreude; Eltern sehen der Schule mit Hoffnung, aber auch mit Ängsten vor all dem Neuen entgegen, das von nun an ihren Familienalltag mitbestimmen wird. Und die Lehrer müssen sich Jahr für Jahr auf eine individuell zusammengesetzte Gruppe von Erstklässlern einstellen.

Allen drei Zielgruppen — Kindern, Eltern und Lehrern — bietet die Stadtbücherei Hilfen an, den Schulanfang zu bestehen und die Möglichkeiten der Grundschuljahre zu nutzen.

Für die Schulanfänger selber kommen z.B. — neben einer Anzahl von Büchern in Schreib- oder großer Druckschrift — folgende Titel in Frage:

Antoinette Becker. Ich bin jetzt in der Schule. Ravensburg 1976; Marita Lindquist. Malena kommt zur Schule. München 1980; Elisabeth Stiemert. Große Klasse! 27 Schulgeschichten. 1978.

Als Ratgeber für Eltern können wir empfehlen:

Elli Wolf. Keine Angst vorm Schulanfang: Eltern helfen ihren Kindern. München 1980.

Reinhard Abeln. Wenn's mit der Schule Ärger gibt: Wie Eltern ihren Kindern helfen können. Freiburg 1981.

Dieter Boßmann. Probleme des Schulalltags: Tips und Informationen für Eltern. Frankfurt 1980.

Wilfried Echterhoff. Mein Kind in der Schule. Düsseldorf 1981.

Und Lehrer erhalten Anregungen in folgenden Büchern:

Vroni Baumann-Gasser. Fröhlicher Schulanfang. Schaffhausen 1979.

Christa-Maria Borgmeier u.a. Situation Schulanfang. Stuttgart 1980.

Michael Herbert. Leben und Lernen im 1. Schuljahr. Stuttgart 1980.

Alle genannten Bücher und eine große Anzahl weiterer Titel finden Sie auch in dem Literaturverzeichnis „Ich bin jetzt in der Schule“, das Sie in der Stadtbücherei (Ostentalallee 1-5) kostenlos erhalten.

25 Jahre Firma Brillen Klesse: Zeitgemäße Konzeption und persönlicher Einsatz

Am 9. August 1983 feiert die Firma Brillen Klesse in Hamm-Herringen ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

1958 eröffnete der Augenoptikermeister Heinz Klesse sein Fachgeschäft in der Holzstraße 4. Unterstützt von seiner Ehefrau hatte sich Heinz Klesse von Anfang an neben dem eigentlichen Tätigkeitsfeld Augenoptik eine Fotoabteilung sowie ein umfangreiches Sortiment an optischen Geräten wie Ferngläsern und Mikroskopen eingerichtet. Schon bald wurden die

Geschäftsräume in der Herringer Holzstraße zu klein, so daß im Jahre 1963 eine Erweiterung des Gebäudes vorgenommen werden mußte, um dem Platzbedarf, insbesondere für die augenoptische Werkstatt und das Fotolabor, gerecht zu werden. Zudem hatte Heinz Klesse mit der Anpassung von Hörgeräten begonnen, da er sich in dem damals noch jungen Beruf schon länger eingearbeitet hatte.

Eine grundlegende Modernisierung der Geschäftsräume erfolgte im Jahre 1975. Sechs



Jahre später, 1981, entschloß sich das Ehepaar Klesse, die alten Geschäftsräume in der Holzstraße zu verlassen und direkt an den Herringer Marktplatz zu ziehen. Dort, in der Neufchâteastraße 13, konnte Heinz Klesse sein Konzept von zeitgemäßer Brillenanpassung verwirklichen. Ausreichend Raum für Werkstatt, Augen- glasbestimmung, Hörgeräteanpassung und Lagerhaltung sowie eine deutliche Trennung zwischen Fotoverkauf und Beratung der Brillenkunden sind das Ergebnis dieses Konzepts. Eine neue Schaufenstergestaltung rundet das Bild von außen ab.

Die Firma Brillen Klesse hat mit ihrem Konzept Recht bekommen. Individuelle Kundenberatung, schnelle und saubere Ausführung aller Werkstattar-

beiten, ein umfangreiches Lager an modernen Brillenfassungen sowie der persönliche Einsatz der Eheleute Klesse sind der Wegbereiter für das 25jährige Jubiläum gewesen.

Die Voraussetzungen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte sind auch bereits gelegt. Sohn Peter studiert zur Zeit — nach einem abgeschlossenen Betriebswirtschaftsstudium — an der Münchener Fachakademie für Augenoptik und wird schon bald seinem Vater hilfreich zur Seite stehen können.

Ihr Jubiläum begeht die Firma Brillen Klesse am Dienstag, dem 9. August 1983 mit Kunden, Freunden und Gästen bei Freibier und einigen Überraschungen. Das Hammagazin gratuliert schon jetzt und wünscht dem Herringer Augenoptiker weiterhin viel Erfolg.



**Urlaub in Willebadessen
bleibt unvergessen**

Ausk.: Kur- u. Verkehrsverein e.V. Postf. 361
3533 Willebadessen, Telefon 056 46 / 5 95

- Elektroinstallation in Neu- und Altbauten
- Waschautomaten, Verkauf und Kundendienst
- Verkauf u. Kundendienst v. Kaffeemaschinen u. Großküchenanlagen

ELEKTRO SCHMITZ

4700 Hamm 3, Carl-Zeiss-Str. 4, Tel. 4 09 99

In Minutenschnelle farbig

Fotokopieren auf CIBACHROME - COPY

Wir haben ein Kopierer-Programm nach Maß vom COPY - BOY bis zum Plankopierer auf Normal- u. Spezialpapiere nach Ihrer Wahl.

Beratung in Kopierfragen:

Verkauf Leasing Service

HOHE STR. 17 - 19 - 4700 HAMM 1 - T.25192

BÜRO-REPRO RZEPKA

Rasthaus und Motel Rhynern-Nord

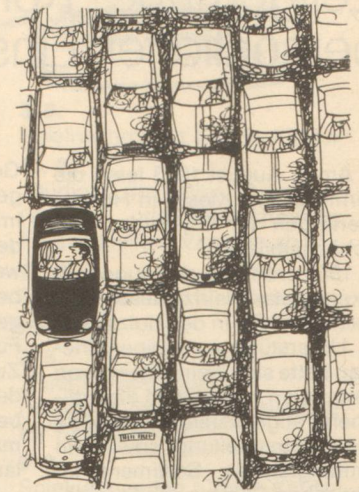
Ostendorfstr. 62, 4700 Hamm 1 (Rhynern), ☎ 02385 / 3565

Durchgehend geöffnet. 40 moderne, vollschall-isolierte Zimmer, alle mit Dusche und WC; außerdem Sauna, Solarium und Fernsehraum. Gepflegte Gastlichkeit mit großer Speisekarte mit täglich wechselnden Gerichten und regionalen Spezialitäten. Familienfeiern, Betriebsfeste, Tagungen, Konferenzen und Seminare bis zu 50 Personen.

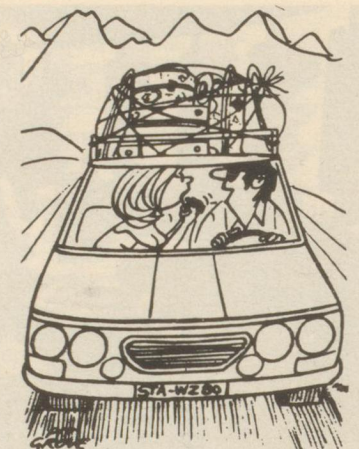
LACHENDER URLAUB

engl. Anrede	▽	Naschwerk	franz. Adelsprädikat	Donezfluss	▽	franz.: eine	▽	Herbstblume	Ära	engl.: nicht
asiat. Staat	>	15	▽	▽	▽				▽	▽
▷			1			Borte, Tresse		ital. Fluss	>	9
Absonderungsorgan	unverwundlich, haltbar		Stabs-offizier		Befehl Gottes	>	16			
russ. Teemaschine	>	▽	▽					ein wenig	13	exquisit
▷					Teil des Fusses		Lebensbund	>	▽	▽
oberbayr. Abtei		überdies		Marter, Qual	>					6
portug. Inselgruppe	>	▽			12	schmerzlicher Verzicht		amer. Sänger (Frank)		
▷			17	Skyte		Wüsteninsel	>	7	▽	
Fährte			Keimfreiheit	>						
Schriftreihe	>			2	Hafenstadt i. Mozambique	>	Zeichem für Neon	>		
▷	4		treibende Kraft		Segel am Hintermast	>				10
Gestalt bei Kipling		Dorf-wiese	>	▽			Planet		ägypt. Sonnengott	▽
▷					Be-tonung		Fluss in der Toskana	>	3	
Erkundung		Gesichtshautfarbe		Berg in Armenien	>					
Heilpflanze	>	▽		8			griech. Göttin d. Gerechtigkeit		ebenso, ferner	
griech. Göttin	>			engl.: ja		besitzanzeig. Fürwort	>	▽	▽	
engl.: er	>	14	Himalaja-schneemensch	>	▽			Auer-ochs		Skat-wort
schweiz. Maler +1967	>					sportl. Wahlübung	>	▽		11
Zeichen für Germanium	>		starke Winde	>						978-3-2
					5					

Die Buchstaben der Felder von 1 bis 17 nennen ein modernes Bürogerät.



„Wenn wir jetzt nicht links abbiegen können, können, müssen wir dreißig Kilometer geradeaus weiterstehen.“



„Fahr sofort zurück, ich hab' vergessen, das Bügeleisen auszumachen.“
„Macht nichts, ich hab' vergessen, den Wasserhahn zuzudrehen.“



„Die Luftpost nach Paris konnte noch nicht abgeschickt werden. Wir warten noch auf Ostwind.“

Wer könnte Sie besser ver- sorgen als wir?

Hier am Ort ist niemand besser als wir vertraut mit Ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen. Wir kennen die Probleme in unserer Stadt. Und wir kennen die Möglichkeiten, sie zu lösen.

Das gibt Ihnen die Sicherheit, daß Energie- und Wasserversorgung bei uns funktionieren — Tag und Nacht rund um die Uhr. Und es garantiert Ihnen, daß wir wirtschaftlich und rationell arbeiten. Eine durch viele Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft, die auf Vertrauen gegründet ist.

Wer könnte Sie also besser versorgen als wir?

Stadtwerke Hamm GmbH
Südring 1/3, Ruf 274—1

Mit Energie für Sie

Orth.-Schuhtechnik BUSCH informiert:

Die Fußschäden
der Bevölkerung sind erheblich:

Wir bieten:

fachmännische Beratung;

medizinische Fußpflege;

orthopädisches Maßschuhwerk

wie Straßenschuhe, Hausschuhe, Badeschuhe, Turn-
schuhe, Sportschuhe, Unfallverhütungsschuhe;

Innenschuhe

zur Versorgung von Beinlängenunterschieden,
Fußergänzungen, Vorfußersatz, schlaffen und spa-
stischen Lähmungen;

Einlagen, Fußstützen

und Fußbettungen aus allen Materialien nach Maß
oder Gipsmodell;

orthopädische Zurichtungen

an Konfektionsschuhen, z. B. Ausgleich von Bein-
längenunterschieden, Abrollsohlen mit oder ohne
Aussparungen.

80 % haben kranke Füße, davon ein Drittel mit blei-
benden Veränderungen;

bereits 28 % der 5jährigen Kinder wiesen bei Rei-
henuntersuchungen Fußschäden auf;

aber weniger als 25 % der Bevölkerung weiß von den
vielfältigen Möglichkeiten fußorthopädischer Ver-
sorgung und Hilfen.

Trimmt auch Ihr Kind 12 Stunden am Tag?



Trimmschuhe, Turnschuhe?

Gut, dann aber nur für 1 Stunde Sport.

Laufen Kinder auf unseren heutigen Beton-
straßen und -wegen jedoch den ganzen Tag
in solchen Schuhen, bedeutet das
Gesundheitsschädigung!

Eine echte Gefahr nicht etwa nur für die
Füße sondern auch für den Rücken Ihres
Kindes.

Tun Sie etwas dagegen . . .

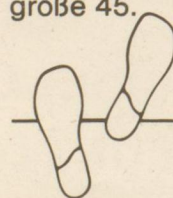
Piedro Kinder- und Jugendschuhe helfen
Ihnen dabei!

Optimale Qualität, guter Fersenhalt,
korrigierbare Einlage, die individuell
angepasst werden kann.

Sie erhalten Piedro's in 6 Weiten bis Schuh-
größe 45.

PIEDRO

eine gesunde Basis,
die auch Ihrem Kind gefällt!



Was halten Sie von Fußmassage?

FinnComfort –
der erste Schuh,
der zwei
verschiedene
Einlagen hat –
zum wechselweisen
Tragen:

**1. Superbequem-
Einlage.**

Fußgenau gearbeitet,
weich im Tritt, leicht
und trageangenehm –
damit sich der Fuß
am Tage dauerhaft
wohl fühlt.
Bei 30° C waschbar.



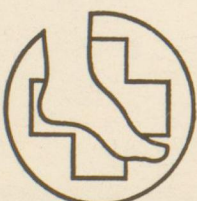
**2. Reflex-Reiz-
Einlage.**

Mit prägnant heraus-
gearbeiteten Punkten –
damit die Fußreflex-
zonen für kurze Zeit
kräftig massiert werden
und so prickelndes
Wohlbehagen entsteht.

Laufen wie noch nie:
Mit Komfortschuhen aus
Finnland.

**Finn
Comfort**

Der echte Finne.



Friedrich Busch · Orthopädie-Schuhtechnik

Orthopädie-Schuhmachermeister · Widumstraße 29 · 4700 Hamm 1 · Tel. (02381) 20302